

# Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halb-jährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postversendung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr. — Jedes einmal eingeleitete Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh  
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Schillerstraße 10.  
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse Nr. 4. (Telephon Nr. 24)

Einschaltungen werden von der Verlagshandlung des Blattes und allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegen genommen. Schluss für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittags. — Offene Reclamationen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurück-gesendet. — Die Einzelnummer kostet 7 kr.

## Pfingsten.

H. K. Eins im Fühlen und Denken mit seinem Volke, hat es der gebildete Deutsche stets geliebt, an jenen Tagen des irdischen Jahres, die wie Marksteine über die graue Alltäglichkeit emporragen, Einkehr in sich zu halten, der Vergangenheit nachzusinnen und von den Geschehnissen der Zukunft zu träumen. Sein Blick weitet sich in solchen Stunden, denn er ist auf das Ganze gerichtet; und der andächtig zu dem heiligen Bronnen am Fuße der Welt-essche Jggdrasil Hinabtauschende sucht, der gemeinen Wirklichkeit entrückt, aus dem geheimnisvollen Rauschen der dunklen Gewässer zu errathen, wie sich der Lauf der Dinge gestalten werde. Wunsch und Hoffnung entschleiern dem Auserwählten dann wohl auch das sonst strenge verhärtete Bild der werdenden Schicksale und traumverloren blickt sein Auge in die von plötzlichem Glanz erhellte Ferne...

Die Deutschen in diesem Reiche haben heute weniger denn je Ursache, trüben Sinnes oder gar ängstlich bangend der Zukunft entgegenzusehen, denn sie besannen sich wieder mit aller Kraft des Gemüthes auf ihr Heiligstes, ihr Volksthum, und sie werden gewiss, wenn der ihnen aufgezwungene Kampf um dieses unschätzbare Gut sie dazu treibt, den Ruhm der Väter und Vorväter erneuern und ein würdiges Glied des großen Volksganges bleiben, von dem sie weder Schwertschlag noch Federstich zu trennen vermögen. Streit und Noth haben ja seit jeher Einzelne und Völker vorwärts getrieben und sie davor bewahrt, in dumpfem Genuße und träger Gelassenheit zu entorten, zu sieden und zu verderben, eine Gefahr, der gerade die Süddeutschen mehr ausgesetzt sind als die im Norden wohnenden Stämme unseres Volkes. Das gegenwärtige Ringen der Deutschösterreicher hat übrigens, wie folgen-schwer es sich auch gestalten mag, immer nur die Bedeutung einer allerdings überaus ernsten Episode, wenn es mit dem großen, der Gesamtheit des Deutschthums angepaßten Maßstabe gemessen wird. Denn dieses hält auf seinem Entwicklungsgange nicht inne, die mächtigen treibenden Kräfte sind heute so gewaltig, daß kaum eine Verzögerung, geschweige denn ein Stillstand der unauf-haltbaren Bewegung selbst dann eintrete, wenn in Oesterreich das Unwahrscheinliche Ereignis würde. Dies gilt sowohl vom politischen, als auch vom geistigen Leben unseres Volkes. Auf jener Schaubühne vollzieht sich vor unseren Augen manches Bedeutsame, auf diesem Felde wird fortwährend gerungen und gestritten. Und Thaten werden vollbracht, deren Wirkung sich in der Gegenwart nicht ermessen läßt. Der Geist ist lebendig in unserem Volke und er, dieser Starke, Furchtlose, Himmelanstürmende, er-siegt sich wohl wiederum eine Welt. Noch sind wir ja

auf dem Gipfelpunkte des deutschen Daseins nicht ange-langt, unser Volk hat sich in dem schönen Sinne des Goethe'schen Wortes noch nicht ausgelebt, auf unseren geliebten Schiller wird ein deutscher Shakespeare, auf Kant und Schopenhauer ein germanischer Plato folgen. Mögen die Mächte der Finsternis immerhin geschäftig am Werke sein, um unser Volksthum in Drangsal und Wirren zu stürzen. Es wird ihnen nicht gelingen, denn auch sie sind „ein Theil von jener Kraft, die stets das Böse will und stets das Gute schafft.“ Und der Rembrandt-deutsche wird mit seiner begeisternden Weisagung Recht behalten:

„Ein Jahr 1848 des Geistes steht noch aus; und nach den Gesetzen jener Polarität, welche alles geschicht-liche Werden beherrscht, wird es sich in umgekehrter Richtung geltend machen müssen wie das Jahr 1848 innerhalb der Politik; es wird nicht eine Lösung, sondern eine Bindung des Volksgeistes, eine Abwendung vom geistigen Demokratismus und ein Hinwenden zum geistigen Aristokratismus bedeuten. Die Reaction auf Zola und Genossen wird nicht ausbleiben; sie ist bereits latent vor-handen: Dubois-Reymond geht und Goethe bleibt! Deutsch-land wird, soweit fremde Vorbilder in Betracht kommen, sich vom romanischen wieder zum griechischen Bildungs-factor wenden müssen. Der griechische Olymp stellt die edelste Aristokratie dar, die es je gegeben hat; in ihr ver-bindet sich Geist und Natürlichkeit zur vollkommenen Ein-heit. Diese leuchtende Götterversammlung ist und bleibt ein höchstes Vorbild aller Bildung. Aber auch sie hat sich ihre olympische Ruhe erst erkämpfen müssen; auch sie war dem Ansturm niederer Mächte ausgesetzt; und diese sind besiegt worden. Gewisse große Entscheidungen kehren in der einen oder anderen Form, aber im Grunde nur als die verschiedenartige Abwicklung eines und desselben Pro-cesses, der schon erwähnten Auseinandersetzung feindlicher Kräfte, im materiellen wie geistigen Weltleben regelmäßig wieder. Es ist der Kampf zwischen Hitze und Feuchtigkeit, wie er sich in der wirklichen Atmosphäre als Gewitter ent-ladet; es ist der Streit der Geister des Lichts mit denen der Finsternis, wie ihn die Bibel, oder der Götter mit den Giganten, wie ihn die griechische Dichtkunst dargestellt hat. Was die Naivität ursprünglich empfindender Seher und Dichter zu phantastischen Gestalten verführte, das sieht der moderne Mensch nah und handgreiflich und nur allzu wirksam vor sich: falsche Geistesgewalten, die sich den Thron der Welt anmaßen wollen. Der sprachliche Ausdruck ist verschieden, aber die Sache bleibt stets die-selbe: es ist der Sturz der Engel wie der Giganten, der Sieg des Zeus wie des Ormuzd, Odins oder „Gottes“ schlechthin, um den es sich hier handelt. Es ist jener Streit, den Luther in seinem Reformationsliede schildert:

wie vor 300 und 3000 Jahren hat ihn noch heute die Menschheit durchzukämpfen.

Der alt böse Feind  
Mit Ernst er's jetzt meint . . .  
Das Reich muß uns doch bleiben.  
Die geistigen Ahnen des deutschen Volkes, die Ver-treter seiner großen typischen Eigenschaften, die ihm über-lieferten historischen Ideale — kurz seine Helden sind seine Götter, mit denen und für die er kämpfen soll. Daß diese Heroen noch lebendig sind, daß man sie nur aufzurufen braucht, um ihres sieghaften Beistandes in der unver-meidlichen Geisteschlacht gewiß zu sein — das ist die schöne Wahrheit, die hell durch das Dunkel der geistigen deutschen Gegenwart leuchtet.“

## Die Jubelfeier des Frankfurter Parlaments.

Am 18. d. M. beging die Frankfurter Bürgerschaft eine große Erinnerungsfeier, deren Gegenstand die vor 50 Jahren an diesem Tage erfolgte Eröffnung des ersten gesamtdeutschen Parlaments war. Bei diesem Anlasse betrat auch der greise Dichter der „Nibelungen“, Wilhelm Jordan, die Rednerbühne. Mit seinem gewaltigen Rha-p-sodenorgan und der wuchtigen Vortragsweise in der ost-preussisch gefärbten Aussprache begann er in Versen:

„In jenem Zuge sind wir mitgegangen,  
Der aus dem Römer nach Sanct Pauli zog.  
O, welche Zeiten schienen angefangen,  
Als laut vom Dom die helle Kunde flog,  
Das Deutsche Reich sei wieder neu geboren,  
Das Kaiserhaupt der Christenheit erkoren.  
Wir fühlten uns zu altreig'ner Sitte,  
Zur alten Form von neuem Geist verklärt,  
Zum alten Ruhm als Herrschervolk der Mitte  
Nach langem Zwischenreich zurückgekehrt,  
Der halben Welt zum Trost mit festem Ritte  
Geeinigt durch ein starkes Kaiserswort  
Und meergewaltig, wie die edlen Ahnen  
Im Hanfabund, auf allen Oceanen.  
Durch Bomben, die in unsere Städte frachten,  
Sind aus dem Traum wir jäh emporgeschreckt;  
Der Meuchelmord, das Standrecht und die Schlachten,  
Die deutschen Grund mit deutschem Blut besleckt,  
Entsprossen uns'rem heißen Einheitsstrachten,  
Und haben ihm gar bald ein Ziel gesteckt.  
Wir zogen ein, umjauchzt und tief ergriffen,  
Wir zogen aus, verfolgt und ausgepiffen.“  
Jetzt wissen wir, warum das Ziel auf der Luftlinie nicht zu erreichen war. Die Einsicht war schmerzlich, aber wir haben es ja nun doch erreicht, ein kaum geträumtes Maß von Wohlstand und Größe. Zwar bleibt unseren

## Pfingsten.

Vade Seele, frisch und frei,  
Wieder Dich in Maienwonne.  
Denn das Pfingstfest kam herbei  
Und mit ihm erstrahlt aufs Neu'  
Glückverheißend klar die Sonne.  
Ausgießt sich der heil'ge Geist  
Weithin über alle Lande,  
Liebe, Wahrheit, Recht er heißt,  
Unbesiegtbar sich erweist,  
Sprengend selbst die stärksten Bande.  
Und es ist von seiner Macht  
Unser Weltenall durchdrungen,  
Spricht sie doch zu uns voll Pracht,  
Donnernd in Gewitternacht  
Mit des Blitzes Flammenzungen.  
Heil'gen Geist strömt die Natur  
Aus mit jedem Frühlingsregen,  
Dass in Wald und Feld und Flur  
Zeigt sich Fortentwicklung nur,  
Überall der Gottes-Segen.  
Pfingstfest! Tag des grünen Mai'n,  
Sei gegrüßt und trage Freude  
In die Herzen nur hinein,  
Lass sie heut' und immer sein  
Froh und frei von jedem Leide.

W. Linde.

## Der Roman einer Königstochter.

Der Roman der Prinzessin Louise von Coburg, bekanntlich der ältesten Tochter des Königs von Belgien und Schwester der Kronprinzessin-Witwe Stefanie, wird in den Blättern in allen möglichen Variationen erzählt. Die Enthüllungen und einzelne Details sprechen bisher nicht gerade zu Gunsten der Prinzessin Louise. Diesertage erhielt die „N. Z. J.“ eine ihr aus Brüssel zugehende Darstellung der Affaire, in der wieder Prinz Philipp von Coburg, der Gemahl der Prinzessin Louise, als der einzig schuldige Theil und der Urheber aller Scandale bezeichnet wird. Aber schon aus dem folgenden Auszug aus dem Artikel wird der Leser die Erkenntnis schöpfen können, daß auf beiden Seiten genug der Schuld liegt. Das ge-nannte Blatt läßt sich u. a. schreiben: „Die Ehe der Prinzessin Louise war vom ersten Tage an unglücklich. Die Prinzessin mußte constatieren, daß ihr Gemahl die Ausschweifungen seines Junggesellenlebens fortsetze, daß er sich Maitressen hielt und sich nicht einmal scheute, seine Geliebten in der Umgebung der Prinzessin, unter den Zosen und so weiter zu suchen. Die Gerüchte über ehe-liche Zerwürfnisse in der Familie des Prinzen und der Prinzessin von Coburg sind schon mehr als zwanzig Jahre alt, und so oft die Prinzessin Gelegenheit hatte, nach Brüssel zu kommen, schüttete sie vor ihren Eltern ihr Herz aus. Es ist eine bekannte Thatsache, daß der Prinz seine Gemahlin nicht bloß durch seine notorische Untreue kränkte, sondern auch sonst noch durch seine rohe Behandlung. So soll er sie — und dies wird von Augenzeugen mehrfach bestätigt — mehr als einmal vor der Dienerschaft, wahr-scheinlich in nicht ganz nüchternem Zustande, mit der

Reitpeitsche tractiert haben. Schon vor zwanzig Jahren regte die Prinzessin Louise bei ihren königlichen Eltern den Gedanken einer Ehescheidung an. Allein, was bei bürgerlichen Verhältnissen selbstverständlich wäre, schien dem belgischen Königspaare unmöglich. Man wollte den Scandal, der mit einer Ehescheidung notwendigerweise verbunden war, vermeiden, und so wurde die unglückliche Prinzessin gezwungen, weiter mit ihrem Gemahl zusammen zu leben. Dieses eheliche Zusammenleben wurde jedoch seit der Katastrophe von Mayerling am 30. Jänner 1889 geradezu unerträglich. Wie bekannt, sind nur ganz wenige Personen darüber eingeweiht, was eigentlich am genannten Tage in der Jagdhütte von Mayerling bei Wien vorgegangen ist. Aber soviel steht fest, daß Prinz Philipp von Coburg dabei eine Rolle spielte, die ihn bei seiner Gemahlin nur noch verhaßter machte als vorher. Seither war ihr Eheleben eine wahre Hölle. Eines Tages — es war dies vor mehreren Jahren — entwich die Prinzessin aus dem Palais Coburg in Wien und erschien mitten in der Nacht, ganz allein, ohne die geringste Begleitung, im Schlosse Laeken. Der König und die Königin wurden geweckt und waren nicht wenig erstaunt, ihre älteste Tochter in so ungewöhnlicher Stunde zu erblicken. Die Prinzessin warf sich der Mutter weinend um den Hals, erzählte die Einzelheiten ihres unerträglichsten Ehelebens und bat um die Gnade, fortan bei ihren Eltern leben zu dürfen. Hätte man damals dem Wunsche der Prinzessin nachgegeben, so hätte der Scandal sicherlich nicht den heutigen Umfang angenommen. Aber die Furcht vor dem Scandal war auch damals in dem nächsten Familien-rathe, dem auch der Graf und die Gräfin von Flandern anwohnten, ausschlaggebend. Statt aufgenommen zu werden,

Söhne und Enkel noch Manches zu thun, aber unser Wachstum und unser Fortschritt waren doch schier unermesslich. Das bezeugen die, deren anschauliches Gedächtnis über ein halbes Jahrhundert hinausreicht. Die innerdeutschen Grenzen auf der Landkarte sind noch zum Theil vorhanden, aber im Verkehr sind sie geschwunden. Zwischen Frankfurt und Hamburg brauchen wir nicht mehr an drei Schlagbäumen in drei Währungen Chauffeegeld zu entrichten. Nach unserer ersten Seeschlacht am damals englischen Helgoland konnte England noch wagen, die Schiffe der deutschen Flagge als Piraten zu bezeichnen. Wer diese Unverschämtheit hinunterschlucken mußte, mit ohnmächtigem Zähneknirschen, der kann den Abstand ermessen bis zum deutschen Helgoland, bis zum deutschen Kilimandscharo, bis zum deutschen Kiautschau. Auch in der Dtmarch ist trotz gegnerischer Meinungen der Aufschwung unverkennbar. Wie sollen wir fünf Veteranen heute für die uns erwiesenen Ehren danken? Ein Apfel trägt in der Nabelnarbe einen Stern graubraunen Blattstoffes, den Nest der einmal rosigen Blüte. Nie hätte ohne diesen Brautschloß der Apfel schwellen und sich runden können. Der Apfel ist gleichsam das neue Reich, das Nestchen in der Nabelnarbe sind wir Veteranen, wir sind das Leberbleibsel vom Völkerrückgang des ersten deutschen Parlaments. Die Nationalversammlung ist oft verleumdet worden. Sie ist aber nicht ausgeartet in einen zügellosen Convent, sie hat sogar Achtung zu erzwingen gewußt vor den Grundpfeilern menschlicher Gesittung, Gesellschaft und Staatsform. Wir gedenken mit Stolz Derer, die in erlebter Schar mit uns zur Paulskirche zogen, jetzt Einherer in Walhall. Da schreitet der Mann des „kühnen Griffes“, Heinrich v. Gagern, da Ernst Moriz Arndt und Ludwig Sahn, da der Aufgräber des altdeutschen Goldhorts, Simrock, da der Fürsprecher des Tröpfchens demokratischen Deles, Uhland, da der Dichter des „Schutt“, Anastasius Grün, da Beckerath, Gerwinus, Radowit, der kluge Schmerling, der feurige Vincke, der vor Wig übersprudelnde Karl Vogt, aber da sind auch die Opfer der Parteiwuth, Auerwald und Lichnowsky, und die Opfer ihrer politischen Ueberzeugung, Trützschler und Robert Blum. Wem aber schulden wir den meisten Ruhm: Den Gärtnern, die den Fruchtkeim zum Reichsapfel auszreifen ließen: Kaiser Wilhelm I. und seinen Paladinen. Das Lebenswerk des Gewaltigsten unter ihnen ist jetzt allgemein bewundert. Auch Oesterreich verdankt eine Gewähr seiner Machtposition, die Zwillingbrüderbrüder mit unserem Reich, dem großen Erfüller des Strebens der Paulskirche, dem größten aller Staatsmänner. Und deshalb sind wir alle eines Sinnes, wenn ich rufe: Fürst Bismarck lebe hoch!

**Eine reichsdeutsche Stimme über die Ernennung des Grafen Gleispach.**

Durch die Ernennung des Grafen Gleispach zum Oberlandesgerichts-Präsidenten von Graz hat die österreichische Regierung dargethan, wie wenig ernst es ihr um eine gütliche Beschwichtigung der deutschen Opposition zu thun ist. Entrüstete Kundgebungen über die Ernennung waren voranzuführen, dennoch ist sie erfolgt. Die steirische Advocatenkammer nahm nun Anlaß, in einer Resolution festzustellen, daß ihrer Ansicht nach die Berufung des früheren Justizministers eine Gefährdung des ruhigen und sicheren Ganges der Rechtspflege mit sich bringe, da Graf Gleispach Miturheber der ungesetzlichen Badenschen Sprachenverordnungen sei und in seiner Stellung als Justizminister an einer Reihe von Vorgängen inner- und außerhalb des Parlaments theilgenommen gewesen sei, welche bereits mehrfach als ungesetzlich anerkannt wurden und insbesondere in der deutschen Bevölkerung des Reiches als Verletzung ihrer Rechte empfunden wurden. Namens des Oberlandesgerichtspräsidiums aber antwortete Vizepräsident Wanggo mit einer Zuschrift, worin er mit tiefstem Bedauern diese Kundgebung für geeignet erklärt, in der Be-

völkerung das Ansehen der Justiz und des Richterstandes zu schädigen und das Einvernehmen zwischen dem Anwalts- und dem Richterstande zum Nachtheil der Rechtspflege zu beeinträchtigen. Also wird der Advocatenkammer nur wiederum in die Schuhe geschoben, was diese als Verschulden der Regierung brandmarkt. Der Regierung das Ernennungsrecht verkümmern zu wollen, kann sich die Advocatenkammer freilich nicht beikommen lassen, aber ihr Hinweis auf die Mitschuld des neuen Oberlandesgerichts-Präsidenten an Acten rechtswidriger Natur ist unansehnlich und somit kann sie sich betreffs ihrer Unwillenskundgebung thätlich auf verletztes Rechtsbewußtsein berufen. So trägt die österreichische Regierung selber dazu bei, die Obstruktion auf das außerparlamentarische Gebiet zu verpflanzen und eine Verstäudigung in den nationalen Fragen immer mehr zu erschweren. Was muß es außerhalb Oesterreichs für einen Eindruck machen, wenn gemeldet wird, daß die Ankunft eines hohen Justizbeamten am Orte seiner zukünftigen Wirksamkeit zu umfassenden polizeilichen Sicherheitsmaßnahmen unter Zuziehung von Militär Anlaß gab!

**Eine Maßregelung des Grazer Gemeinderathes?**

Aus Wien wurde unterm 27. d. berichtet, daß das Ergebnis einer Besprechung des Statthalters der Steiermark mit dem Ministerpräsidenten zu einer Maßregelung des Grazer Gemeinderathes führen werde, weil diese Körperschaft einer autonomen Gemeinde gegen die Ernennung des Grafen Gleispach und gegen die Bestrafung deutscher Reserve-officiere Stellung nahm. — Diese Meldung ist allerdings nicht verbürgt, allein sie klingt nach allem, was bereits durch Kurzsichtigkeit auch vom Grafen Thun geleistet wurde, keineswegs unglücklich. Es gewinnt den Anschein, als wolle man in Regierungskreisen den Vorschlägen der gräflichen Eigentümer des Grazer „Extrablattes“ Gehör schenken. Das wäre allerdings das sicherste Mittel, um diese Herren von der Vortrefflichkeit ihrer Rathschläge augenfällig zu überzeugen. Auf einen verfehlten Versuch mehr oder weniger kommt es übrigens thätlich nicht mehr an, aber das gienge noch über das Taaffe'sche „Fortwursteln.“ Uns kann's recht sein.

**Aus der österreichischen Delegation.**

Am 26. d. erwiderte der Kriegsminister auf die von uns jüngst veröffentlichte Anfrage des Delegierten Dr. B. N. v. Hochenburger und Genossen folgendermaßen:

Die letzte Interpellation, die ich zu beantworten habe, ist die des Herrn Delegierten Ritter v. Hochenburger über die Grazer Verhältnisse. Die erste Frage dieser Interpellation lautet: „Sind Sr. Excellenz dem Herrn Kriegsminister die dormalen in Graz herrschenden gesellschaftlichen und politischen Zustände und die Ursachen letzterer bekannt?“ Ueber die gesellschaftlichen und politischen Zustände in Graz kann mir nur das bekannt sein, was in den Localzeitungen von Graz steht; offizielle Berichte bekomme ich darüber nicht. Eine weitere Quelle für mich sind die militärischen Berichte über die Verwendung und Haltung der Truppen. Wenn mich der Herr Delegierte fragt, ob die Nachrichten richtig sind, und was für Conclusionen ich aus den Grazer Zeitungen ziehe, so antworte ich ihm darauf, daß die Grazer Bevölkerung unter dem Terrorismus von Studenten einer gewissen Clique steht (lebhafter Beifall rechts), welche den Anlaß zu den großen Lärmereien gegeben haben, die sich jüngst bei zwei Concerten ereigneten, welche das Publicum ruhig anhören wollte. Nach den Berichten der Grazer Zeitungen, des „Grazer Tagblattes“ und der „Tagespost“ — ich kenne nicht alle — hieß es, daß die Studenten von einer Bierhalle in die andere gezogen sind und die Concerte verhindert haben. Der zweite Punkt der Interpellation lautet, ob ich geneigt wäre, längstens nach Abschließung der diesjährigen Manöver-Perioden eine Verlegung des gegen-

wärtig in Graz garnisonierenden bosnisch-herzegovinisches Infanterie-Regimentes nach einem anderen Garnisonsorte zu veranlassen, bis dahin aber Verfügungen zu treffen, welche eine Verwendung von bosnisch-herzegovinischen Truppen zum Zwecke der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe in Graz ausschließen oder doch nach Möglichkeit zu beschränken. Vor Allem muß ich den Herrn Delegierten auf den § 5 des Staatsgrundgesetzes über die gemeinsamen Angelegenheiten verweisen, aus welchem hervorgeht, daß ich in dieser Richtung kein Verfügungsrecht habe, ebensowenig wie ein Vertretungskörper. Es ist dort genau präcisiert, in wessen Händen die Leitung der Armee liegt. Ich will jedoch hier mit meiner persönlichen Ansicht diesbezüglich nicht zurückhalten und erkläre, daß ich weder jetzt noch auch zu dem mir gewissermaßen gestellten Termine, das heißt nach dem Waffenübungen, die Absicht habe, zu beantragen, daß das bosnisch-herzegovinisches Regiment von Graz wegkomme. (Lebhafter Beifall rechts.) Ich füge dem noch bei, daß ich unmöglich von Wien aus in die Verwendung der Truppen in Graz eingreifen kann, und daß mir auch nicht bekannt sein kann, wo die Situation ein Eingreifen erfordert. Bei den Demonstrationen in den Annensälzen zum Beispiel, bei welchen die Musikanten verhindert wurden, nach Hause zu gehen, ist, um sie nicht noch ärgeren Insulten auszusetzen, eine halbe Compagnie desselben Regimentes ausgerückt, aber nur darum, weil die Kaserne dieses Regimentes am nächsten war. Ich kann doch nicht von Wien aus befehlen, daß man bei diesem Anlasse etwa aus einer andern Kaserne Truppen herbeischaffe. Ich muß bei diesem Anlasse betonen, daß das bosnisch-herzegovinisches Infanterie-Regiment mit geradezu bewundernswerter Selbstverleugnung und so correct sich betragen hat, wie es correcter nicht sein kann, und daß jedes Regiment der Armee sich so betragen hätte, von wo immer es zu Hause ist. (Lebhafter Beifall rechts.)

Der dritte Punkt der Interpellation lautet: Aus welchen Gründen hat seine Excellenz den die Degradierung von 47 Reserve-Officieren aussprechenden Erkenntnissen des Grazer Militär-Ehrenrathes die Bestätigung ertheilt, trotzdem ihm Thatsachen bekannt sein mußten, die eine derart drakonische Maßregel, wie es die Degradierung ist, als ungerecht erscheinen lassen? Ich habe diesen Beschluß — es ist kein Urtheil — des Grazer Ehrenrathes bestätigt, weil ich nach genauer Revision der Vorgänge gefunden habe, daß derselbe vollkommen correct war. Ich weiß nicht, welche Thatsachen dem Herrn Delegierten bekannt sind, welche nach seinem Ausspruche die Erkenntnisse des Grazer Ehrenrathes ungerecht erscheinen lassen. Mir sind keine solchen Thatsachen bekannt. Weiters heißt es in der Interpellation: Ist es richtig, daß die degradierten Reserve-Officiere wenigstens größtentheils in magyarische und slavische Regimenter als Infanteristen eingetheilt wurden, und ist Sr. Excellenz geneigt, wenigstens hierin eine Milderung eintreten zu lassen? Ich weiß nicht, woher diese Nachricht geschöpft ist, bemerke jedoch, daß von den 33 und nicht 47 Reserve-Officieren und Cadetten, welche ihrer Charge verlustig erklärt wurden und selbstverständlich in andere Regimenter eingetheilt werden mußten, als in jene, wo sie gebient haben, 16 in Truppenkörper im Bereiche des dritten Corps, 6 im Bereiche des zweiten, 7 im Bereiche des vierzehnten Corps, 2 jedoch allerdings nach Ungarn eingetheilt wurden. Diese Letzteren sind jedoch ungarische Staatsbürger und haben schon früher in ungarischen Regimentern gedient. Damit glaube ich, der Interpellation geantwortet zu haben.

**Der Kampf um Cuba.**

Nach den Philippinen sind am Dienstag in San Francisco auf zwei Dampfern 3000 Mann, sowie schwere Geschütze eingeschifft worden. Beunruhigende Nachrichten, welche von dem Admiral Dewey eingetroffen sein sollen, riefen eine Verdoppelung der Thätigkeit in den Vorbe-

wurde die Prinzessin in früher Morgenstunde mit dem ersten Schnellzuge wieder nach Wien zurückbefördert. Wie wenig indessen diese Taktik zu dem gewünschten Ziele führte, beweist der weitere Verlauf der Geschichte. Vor ungefähr Jahresfrist knüpfte die von ihrem Manne gänzlich verlassene Prinzessin Louise ein sträfliches Verhältnis mit dem Adjutanten ihres Gemahl, dem Grafen Keglevich, an. Der Prinz ertappte seine Gemahlin und den Grafen in flagranti und der Bruch, den das belgische Königspaar so lange verhüten zu können glaubte, war natürlich jetzt unvermeidlich geworden. Um noch so viel als möglich vom Scandal zu verhüten, wurde vereinbart, daß die Prinzessin das Palais Coburg verlasse. Graf Keglevich erhielt natürlich seinen Abschied und gleichzeitig eine Duellherausforderung seitens des Prinzen. Damit aber die Welt damals noch nichts merke, wurde der Zweikampf auf ein Jahr verschoben. Er hat im Monat März l. J. in der Wiener Reitschule stattgefunden. Prinz Philipp hatte dabei kein Glück. Er wurde nicht unerheblich am Arme verwundet. Als das Duell stattfand, wußten nur wenige Eingeweihte, um was es sich eigentlich handelte, obwohl die Gerichte über den Ehebruch im Hause Coburg schon in der Oeffentlichkeit umherzuschwirren begannen. Die neueste Episode aus dem Roman einer Königtöchter ist bekannt. Nachdem ihre Frauenehre in so arger Weise compromittiert worden war, begab sich die Prinzessin Louise zuerst nach der Besitzung des Fürsten von Thurn und Taxis nach Bayern und von da im vorigen Herbst nach Nizza, wohin ihr Graf Keglevich nachreiste. Prinz Philipp, der sich seiner Gemahlin gegenüber stets knauserig bewiesen und ihr keineswegs die Geldmittel zur Verfügung gestellt hatte, die seinem bedeutenden Privat-Vermögen entsprachen,

schnitt ihr die Lebensmittel jetzt völlig ab, und da auch der König der Belgier, erbittert über den nunmehr ausgebrochenen Scandal, die Auszahlung der seiner Tochter gewährten Apanage einstellte, so gerieth die sehr prachtliebende und einigermaßen verschwenderische Prinzessin in Nizza in einige Verlegenheit. Daß aber die Tochter des Königs der Belgier Credit findet, ist selbstverständlich, und so machte denn die Prinzessin binnen kurzer Zeit recht beträchtliche Schulden. Es heißt — dies läßt Prinz Philipp von Coburg aussprechen — daß Prinzessin Louise bei den von ihr ausgestellten Wechseln die Namensunterschrift ihrer Schwester, der österreichischen Kronprinzessin-Witwe Stefanie, fälschte. Als ihr aber schließlich namentlich durch das schmähliche Insult des Prinzen Philipp in den „Petites Affiches“ auch der Credit verweigert wurde, begab sie sich mit dem Grafen Keglevich von Nizza nach Agram. — Die Correspondenz istzirt dann noch die letzten Ereignisse bis zur Ueberführung der Prinzessin in die Privatirrenanstalt des Dr. Obersteiner in Döbling bei Wien und betont, daß dieses Verfahren in Brüssel als ein Gewaltact des Prinzen angesehen werde, der in der belgischen Kammer ein Nachspiel haben werde.

(Ein Schlaukopf.) Wirt (bei einer Wählerversammlung dem Redner zuflüsternd): „Herr Doctor, reden Sie nur noch eine Weile, ich hab' noch eine Menge Bier im Fassel!“

(Ein Gemütsmensch.) Förster: Na, warum schießen Sie denn nicht, der Hase ist ja nur drei Schritte von Ihnen entfernt? — Sonntagjäger: „Mein Grundsatz ist: Leben und — Leben lassen!“

(Nachdruck verboten.) **Der Thürmer von Allerheiligen.**

Criminalgeschichte von Friedrich Thieme. Die Glocken der Stadt L. verkündeten eben die achte Morgenstunde, als aus der engen Pforte des Thurmes der Allerheiligenkirche eine alte, schäbig gekleidete Frau athemlos und todenbleich herausstürzte. Einen Augenblick lehnte sie sich an die graue Mauer des Gebäudes, um ein wenig zu verschnafen, dann lief sie, einen Blick unsagbaren Schreckens zu dem Thurme empor werfend, mit wild vagierenden Händen und indem sie dann und wann laute, unverständliche Rufe ausstieß, dem mit einer sehr zahlreichen Menschenmenge belebten Theile des großen Kirchplatzes zu, auf welchem gerade der Wochenmarkt abgehalten wurde. Erschöpft warf sie sich neben einem der für die Händler bestimmten Stände auf eine Bank und brach in ein so fürchterliches Klagen und Stöhnen aus, daß sich rasch ein neugieriges Publicum um sie sammelte. „Was ist mit der Frau? Ist sie krank? Hat sie Krämpfe? Wer ist sie?“ erlang es in buntem Durcheinander und ein paar alte Damen traten theilnahmsvoll an sie heran und versuchten nun die vermeintlich Leidende aufzurichten. „O Gott, o grundgütiger Gott!“ schluchzte die ganz in Entsetzen aufgelöste Alte, „was das für ein Schreck ist: Lassen Sie mich, meine Damen, ich bin gar nicht krank — ich bin die Aufwärterin des Allerheiligenthürmers — denken Sie, als ich eben die zwölf Treppen mühsam hinauf geklettert bin, um dem alten Manne wie sonst gewöhnlich sein Frühstück zu bringen, da liegt er jetzt, —“

reitungen zur Absendung von Truppen nach den Philip- pinen hervor. In Washington ist keine Neigung vorhanden, Vertrauen in die Unterstützung der Insurgenten zu setzen nach den entmutigenden Erfahrungen auf Cuba. Von spanischer Seite wird amtlich mitgetheilt, dass in Manila die Mehrzahl der Führer des letzten Aufstandes bei dem Gouverneur General Augusti erschienen und ihm ihre Unterstützung bei der Vertheidigung Spaniens anboten. Es heißt, der Capitän des spanischen Kriegsschiffes „Callao“, welches in den Hafen von Manila in Unkenntnis des Ausbruchs der Feindseligkeiten einlief und sich Dewey ergab, sei (spanischerseits?) kriegsgerichtlich erschossen worden. Admiral Montojo solle ebenfalls vor Gericht gestellt werden und zwar wegen Feigheit.

Eine auffallende und in dieser Form wohl kaum richtige Drahtnachricht bringt das New-Yorker „Evening Journal“ aus Manila. Demzufolge sei Admiral Dewey von dem dortigen deutschen Consul bedroht worden, der nach einer Unterredung mit dem spanischen Gouverneur Augusti Manduvorräthe von einem deutschen Schiffe zu landen versuchte. Dewey verweigerte die Erlaubnis, worauf der Consul erklärte, er werde die Landung mit Hilfe zweier deutscher Kreuzer erzwingen. Dewey erwiderte, er werde auf die Kreuzer feuern, wenn sie versuchten, die Drohung des Consuls zu verwirklichen. Die Mundvorräthe seien noch nicht gelandet worden.

In Spanien wurde zum Minister des Auswärtigen der Herzog von Almodovar del Rio ernannt. Er hat bereits den Eid geleistet. Der ursprünglich zum Minister ausersichene Leon y Castillo wird sich wieder auf seinen Posten als Gesandter nach Paris begeben. In Madrid behauptet man, ein von dem Letztern seit mehreren Monaten vorbereitetes spanisch-französisches Abkommen hatte zur Grundlage die finanzielle und diplomatische Unterstützung Spaniens vonseiten Frankreichs während des jetzigen Krieges, wofür Spanien die französische Marokkopolitik in sehr wesentlichen Punkten unterstützen soll. Hiernach würde Spanien die Ansprüche Frankreichs auf die Tuat-Oasen und das nördliche Marokko bis zur spanischen Festung Melilla anerkennen, sowie die Festung Ceuta in einem bestimmten Zeitraum zu einem Kriegshafen größeren Stils ausbauen. An diesen letzteren Punkt soll sich noch eine besondere Militärconvention anschließen, wonach Frankreich bei einer kriegerischen Verwicklung im Mitteländischen Meere ebenfalls an Ceuta einen Flottenstützpunkt erhalten würde und somit Gibraltar Schach bieten könnte. Man darf, schrieb die „Tägl. Rdsch.“, diese Mittheilungen zunächst wohl mit mehreren Fragezeichen versehen.

Die Amerikaner scheinen endlich wieder den Aufenthalt der spanischen Flotte unter Admiral Cervera ausgedehnt zu haben, denn am 26. soll der Commandore Schley der Regierung in Washington eine drahtliche Meldung gesandt haben, worin es hieß, daß sich das spanische Geschwader in Santjago de Cuba befinde. Sonst ist vom Kriegsschauplatz bis zum 27. d. nichts Bemerkenswerthes berichtet worden. — Ein von „Daily Chronicle“ veröffentlichtes Gerücht besagt, Frankreich sei bereit, Spanien 400 Millionen Francs zu leihen. Damit wäre den Spaniern freilich ein wenig aus der Patzche geholfen, allein es bleibt abzuwarten, ob das Gerücht bestätigt wird. — In den Lagern der amerikanischen Fußtruppen soll es abscheulich zugehen, denn an Manneszucht und Gehorsam sind die „aus der Erde gestampften“ tapferen Krieger selbstverständlich nicht gewöhnt. Die Amerikaner könnten schöne Erfahrungen machen, wenn diese Horden auf Cuba landeten. Den spanischen Truppen wären sie keinesfalls gewachsen.

**Tagesneuigkeiten.**

(Ein fürchterliches Grubenunglück), ein Grubenbrand hat vor kurzem auf der Zeche „Zollern“

ach lieber Herr Jesus — da liegt er da oben in seinem Blut — todt — erschlagen! — Der Schreck hat mir ordentlich die Glieder gelähmt! Ach, schicken Sie nach der Polizei!“

Eine lebhafteste Bewegung entstand unter den Umstehenden.

„Der Thürmer von Allerheiligen ist ermordet!“ riefen viele Stimmen zugleich und wie ein Lauffeuer verbreitete sich die furchtbare Mär durch die Stadt.

Wenige Minuten später sah man schon den Thurm von zahlreichen Neugierigen umlagert, von denen jedoch nur wenige wagten, vor der Ankunft der Polizei die Stätte des Mordes zu betreten. Nach etwa einer Viertelstunde nahte auch die sehnlichst erwartete Hermandad in Gestalt eines Commissärs und zweier Polizeiergeanten, und gleich darauf erschien auch der Staatsanwalt selbst, ein noch junger, elegant gekleideter Herr mit scharf ausgeprägten Gesichtslinien, die auf Energie und unerbittliches Pflichtgefühl hindeuteten. Ohne sich umzusehen, schritt Staatsanwalt Gilert in fester, würdiger Haltung auf die Thür des Gebäudes zu und stieg ruhig, ohne zu halten, mit einer von der tiefen Feierlichkeit dieses Moments unwillkürlich bedingten Würde die sehr schadhafte Treppe hinan.

Die Wohnung des Thürmers befand sich hoch oben, dicht unter den Räumen, welche das Glockenwerk enthielten. Sie bestand nur aus zwei ärmlichen, höchst dürftig möblirten Gelassen mit schadhafte, verblichenen Tapeten. Die Leiche befand sich in der Wohnstube selbst. Der unglückliche Thürmer lag auf dem Rücken, der Kopf zurückgefallen, die rechte Hand etwas erhoben und krampfhaft geballt, die linke auf der Brust ruhend. Das mit grauen Bart-

bei Dortmund stattgefunden und 43 Menschenleben vernichtet. 6 Bergleute wurden verwundet. — Ueber das furchtbare Grubenunglück lesen wir in einem Berichte der „Köln. Ztg.“ vom 23. d.: Es war Sonntag Abend 8 Uhr, als Ihr Berichterstatter den Zechenplatz des von der Bahnstation Martern nur fünf Minuten entfernten Unglücksortes betrat. Eine große Menschenmenge hielt jetzt nach 17 Stunden seit Beginn des Brandes den Platz bis un mittelbar an den Fördererfort besetzt. Gendarmen und Schutzleute hielten einen Gang bis zur Straße nach Marten frei. Im Schachtthaus unweit des Fördererfortes war eine Zahl Frauen zu bemerken, die in stummer Verzweiflung schon einen ganzen Tag auf den Vater ihrer Kinder vergebens warteten; Thränen hatten sie keine mehr. Erst 5 Leichen waren um diese Zeit geborgen, drei davon schrecklich verbrannt. In der Leichenhalle des St. Josephs-Hospitals wurden sie gebettet, schwache Nerven ertragen nicht den Anblick dieser verkohlten Arm- und Beinstämpfe an einem rufschwarzen Rumpfe. Aus dem Zustand dieser fünf Leichen schloß man allgemein, daß die übrigen 41 noch nicht Geborgenen nicht mehr am Leben sein können; war ja auch bald ein Tag verflossen, seitdem das Feuer ausgebrochen war. So oft einer der Fördererforte mit neuen Hilfsmannschaften besetzt in die Tiefe fuhrte, trat größte Stille ein. Alles wartete in athemloser Spannung, was der Wechselort zu Tage bringen sollte, Leichen oder frohe Botschaft. Bald nach 8 Uhr wurde der erste Lebende der Vermißten zu Tage gefördert. Er konnte vor seiner Verbringung ins Spital noch erzählen, daß er lebende Bergleute noch im nördlichen Theil gesehen hätte. Freudig und hoffnungsvoll erzählte Jeder die Botschaft dem Nächsten, und die armen Frauen und Mädchen schwankten jetzt zwischen Furcht und Hoffnung. Inzwischen senkte sich die Dämmerung hernieder, die elektrischen Lampen warfen ihr fahles Licht und die Fackeln leuchteten blutrothen Schein zu dem grausen Nachdienst. Rettungsmannschaften, die abgelöst waren, bestätigten, daß noch mehrere Lebende angetroffen worden seien. Es wurde aber zehn und elf Uhr, und immer brachte die Fördererschale nur Leichen. Diese wurden auf Karren in Stroh gebettet und unter Fackelbegleitung von der Feuerwehr in die Todtenkammer gebracht. Wie riesige Irrlichter erschienen von der Ferne aus diese Züge, die von der Zeche aus über einen Berg zum Josephs-Hospital sich hin und her bewegten in sternklar, lauwarmer Maiennacht. Gegen 12 Uhr saß ich gerade im Steigerzimmer, als unter freudigen Rufen eine Abtheilung Rettungsmannschaften einen in Decken gehüllten etwa 20jährigen Bergarbeiter herinsführten. Es war der erste unverletzt gebliebene der Lebenden. Ein Glas Cognac stürzte er hinunter, dann ein zweites; reden konnte er nicht, die Qualen, die er in den 21 Stunden seit dem Brande ausgestanden, las man in seinen noch angsterfüllten Zügen. Seine Schwester, die seit frühen Morgen um ihn gebangt, weinte laut vor Freude. Dieser Gerettete wurde auch zur Pflege ins Hospital gebracht. Die Abtheilung der Rettungsmannschaften, die die beiden ersten der Lebenden geborgen, war nicht wenig stolz auf ihren Erfolg; aber nicht lange befanden sie sich, ein Schluck Bier oder Cognac, ein Bißchen aus der Faust und wieder gieng es hinab zu neuer Arbeit. Gegen ein Uhr kam ein Feuerwehrmann freudig über den Zechenplatz mit der Nachricht gelaufen, sein Bruder, der auch zu den Vermißten und für unrettbar verloren geltenden zählte, sei lebend angetroffen worden, er werde bald gefördert, und eifrig suchte der Wackere nach einem Labfal für seinen wiedergewonnenen Bruder, der, anscheinend bedeutend verletzt, ans Tageslicht geschafft wurde. Immer aber wieder kamen auch Leichen mit dem Fördererfort, und die Karren giengen immer noch zur Todtenkammer. Frische Mannschaften, Beamte und Arbeiter, mit allerlei Rettungsapparaten, fuhren ein; über Ursache und Verlauf des Brandes wurde nicht gesprochen, es galt nur zu retten und zu den womöglich noch Lebenden zu bringen. Gegen 2 Uhr wurde ein Theil der Gendarmen

und Schutzleute abgelöst, sie waren seit den frühen Morgen in schwerem Dienst gewesen. Die Menge, die nicht unmittelbar betroffen wurde, verlief sich allmählich, und nur in den Ecken kauerten noch die Frauen und Mädchen, über deren Angehörige noch Ungewißheit schwebte. Die katholische Geistlichkeit hielt standhaft aus, tröstend nach allen Seiten und bereit, sofort einzuspringen; im Spital verrichteten Aerzte und Pflegerinnen übergenug traurigster Arbeit, überall mit wunderbarer Spannkraft und unermüdblicher Thätigkeit. Der Geist der Zusammengehörigkeit und Treue, den kürzlich der Kaiser bei den Officieren und Mannschaften des deutschen Heeres rühmte, lebt in gleicher Weise bei den Bergleuten und ihren Vorgesetzten und zeigte sich im hellsten Lichte in diesen Stunden der Gefahr und Noth. Heldenthaten wurden seit gestern Morgen auf Zeche „Zollern“ geleistet; todesmüthig drangen die Bergleute, die Beamten voran, an die Unglücksstellen vor, an denen todt oder noch lebende Kameraden vermutet wurden, und das erst, nachdem ein tollkühner, jeden Augenblick den Tod bringender Kampf gegen die Flammengewalt mit Erfolg geführt war. Alle vorgehenden Behörden und Beamten wetteiferten mit den Rettungsmannschaften, und die brave Feuerwehr des Ortsbezirks leistete thatkräftigste Hilfe.

(Siebzehn Jahre gefangen gehalten.) In Hamburg wurde ein Privatier verhaftet, der seine jetzt 41jährige Schwester seit 17 Jahren eingesperrt hielt, um sich ihres Erbtheiles zu bemächtigen. Das gänzlich verwahrloste Geschöpf mußte in das Krankenhaus gebracht werden.

(Allgemeine Begnadigung.) Wie ein scheinbares Blatt zu melden weiß, wird heuer aus Anlaß des Kaiserjubiläums eine allgemeine Amnestie erlassen werden. Das Justizministerium soll bereits den Landes- und Kreisgerichten den Auftrag ertheilt haben, die der kaiserlichen Gnade würdigen Sträflinge namhaft zu machen.

(Fürst Bismarck) wurde dieser Tage von den „Getreuen von Elbing“ durch Ueberfendung eines in geschmackvollem Einbände gehaltenen Büchleins: „Elbinger's Bismarck-Feierklänge“ erfreut. Hierauf ist jetzt den Einsendern zu Händen des Hauptmanns Netke folgendes Dankschreiben des Fürsten zugegangen: Geehrter Herr Hauptmann! Die Zusammenstellung der von meinen Elbinger Freunden mir gewordenen Kundgebungen lese ich mit Interesse wieder und in angenehmer Erinnerung besonders an unsere persönliche Begrüßung in Barzin. Ich bitte Sie und die theilnehmenden Herren, für das mir bewahrte Wohlwollen meinen herzlichsten Dank entgegen zu nehmen, von Bismarck.“ — Bemerkenswert hierbei ist, daß die Unterschrift des Altreichskanzlers fest und markig ist und kein Zittern das hohe Alter des Brieffschreibers verräth.

(Ein durchgegangener Hotel-Director.) Vor einigen Tagen ist der Küchenchef des „Grand Hotel“, der auch den Titel Hoteldirector führte, aus Wien flüchtig geworden; es suchen ihn zahlreiche Gläubiger, denen er kleinere oder größere Beträge auf Wechsel oder sonst in betrügerischer Weise entlockt hat. Es ist der 33jährige Küchenchef Ludwig Tremel. Seine steckbriefliche Verfolgung wurde eingeleitet. Auf dem Turf verkehrte er ständig. Er ließ auch Pferde laufen und spielte beim Totalisator oft und hoch. Darin ist auch die Ursache seines finanziellen Zusammenbruchs zu suchen. In seiner Wirkungssphäre war Tremel sehr tüchtig und erfahren. Die Stellung war auch hoch dotiert, doch die sportlichen Passionen und die unverhältnismäßig noble Lebensweise verschlangen mehr, als Tremel ehrlich verdienen konnte. Tremel trat an solche Geschäftsleute, die hoffen konnten, durch sein Fürwort Lieferungen für das Hotel zu erlangen, mit dem Ansuchen heran, ihm kleinere und größere Beträge zu borgen. In der Voraussetzung, daß sich der allgewaltige Küchenchef durch Verwendung bei Lieferungen erkenntlich zeigen werde,

stoppeln bedeckte Gesicht, sowie ein Theil des Oberkörpers war mit Blut überströmt, auch auf dem Boden zeigte sich eine große Blutlache.

Was aber den graufigen Eindruck der Scene noch verstärkte, war folgendes: Auf der Brust der Leiche stand in steifer, fast würdig zu nennender Haltung ein großer grauschwarzer Vogel, der mit klugen Augen um sich schaute und um den Todten, seinen Herrn, zu trauern schien. Als Gilert sich dem Körper näherte, flatterte der Vogel auf und fuhr mit lautem Krächzen durch das offene Fenster aus der Stube.

„Gehörte das Thier dem Thürmer?“ fragte der Staatsanwalt, der eine seltsame Empfindung des Grauens nicht zu unterdrücken vermochte.

„Ja“, erwiderte der Polizeiergeant, „es ist seine zahme Dohle.“

Der Staatsanwalt warf noch einen raschen Blick auf die Leiche und ließ dann die Augen forschend im Zimmer umherschweifen; er bemerkte keine Spuren von außergewöhnlicher Unordnung, die etwa auf eine Verabung hätten schließen lassen.

„Wer hat die Leiche zuerst entdeckt?“

„Frau Gilbert, die Aufwärterin des Ermordeten.“

„Lassen Sie die Frau herbeirufen.“ Der Staatsanwalt trat jetzt dicht an den todten Körper heran und untersuchte aufmerksam die Wunde. „Ein Selbstmord ist völlig ausgeschlossen, da die tödtliche Wunde sich am Hinterkopfe befindet“, wandte er sich ernst an den Commissär. „Der Körper weist außerdem noch eine durch einen tiefen Messerstich verursachte Brustwunde auf, ich vermuthete daher, daß der Mörder durch einen von hinten geführten Schlag mit einem Hammer sein Opfer betäubt

und ihm sodann, um des Erfolges gewiß zu sein, einen oder mehrere Stiche in die Brust beigebracht hat. Haben Sie nicht irgend etwas wie einen Hammer oder ein Messer bemerkt?“

„Nein, vermuthlich hat der Mörder die Waffen mit fortgenommen. Auch auf dem Gang und den obersten Treppen befinden sich keinerlei Blutspuren.“

„Der Mörder scheint also sehr vorsichtig gewesen zu sein. Wissen Sie etwas Näheres über den Ermordeten. Herr Commissär?“

„Sehr wenig. Er heißt Thomas Albold, ist nach der Angabe im Polizeiregister 62 Jahre alt und aus N. gebürtig. Man sagt, daß er lange Jahre in Amerika gelebt hat. In unserer Stadt hält er sich erst seit etwa zwei Jahre auf.“

„Sonst weiß man nichts über ihn?“

„Er war ein Mensch von keineswegs geselligen Neigungen. Meist hauste er still und einsam auf seinem Thurme, wenn er aber in die Stadt gieng, um Beforgungen zu machen oder sein Gehalt zu erheben, so betrank er sich regelmäßig total. Ueberhaupt scheint er dem Trunke zugehan gewesen zu sein.“

„Vermochte er denn dann bei Vorhandensein einer derartigen Leidenschaft das Amt eines Thürmers auszufüllen?“

Der Commissär zuckte die Achseln.

„Es wird ja nicht viel von ihm verlangt“, erwiderte er mit einem Anflug von Lächeln. „Durch sehr regelmäßigen Anschlag sollen sich die Glocken von Allerheiligen allerdings nicht ausgezeichnet haben. Es war wohl auch die Rede davon, den Mann zu entlassen.“

gaben ihm die Geschäftsleute gerne Geld gegen Wechsel, doch der Herr Küchenchef vergaß die Bezahlung. So contrahierte Tremel auf allen Seiten und solange ihm geborgt wurde, Schulden, bis diese die Höhe von 40.000 Gulden erreicht hatten, und als es dem Manne in Wien doch zu schwinden wurde, verließ er am 19. d. M. über Hals und Kopf die Residenz und flüchtete vermuthlich nach Amerika, wo er bereits einmal gewohnt hatte. Weder seiner hübschen Frau noch dem Hotelpersonale hatte er Andeutungen darüber gemacht, daß er zu verreisen gedenke. Vor drei Jahren verheiratete sich Tremel mit einer wohlhabenden Wiener Bürgerstochter, die einiges Vermögen und auch ein Haus in einer Vorstadt besaß. Im verfloßenen Jahre entschloß er sich, activ an dem Trabrennen theilzunehmen. Er kaufte 3 Trabrennpferde und trat in eine Compagnie ein. Seine Pferde waren aber minderere Qualität, sie gewannen fast nie, und da die Erhaltung des Stalles große Summen verschlang, kam Tremel nach und nach in große Geldverlegenheiten. Anfangs griff er das Vermögen seiner Frau an, dann nahm er zu Wucherern seine Zuflucht. Vor seiner Flucht nahm er Sparcassbücher seiner Frau sowie deren Schmuck mit sich.

### Eigen-Berichte.

**Lindenheim, 27. Mai.** (Nur Nichtdeutsche.) Die „Südost. Post“ findet es auffällig, daß in den Vorstand der Marburger „Südmark“-Ortsgruppe wieder nur Nichtdeutsche gewählt wurden. Man kann über diese wahrscheinlich des nahen Pfingstfestes wegen so geistreiche Bemerkung des frommen Blattes nur lächeln. Hoffen die würdigen Herren auf Erfolg, wenn sie uns ein e für ein tisch vormachen? Die Gründer der „Südmark“ sollten sich doch eigentlich nur freuen, wenn die Mitglieder der Marburger Ortsgruppe ihren Vorstand nicht aus den Stammesangehörigen küren, denn das bewiese ja noch immer eine dankbare Anerkennung der Verdienste, die sich die eigentlichen Gründer dieses Schutzvereines um das nationale Wiedererwecken des deutschen Volkes in unserer engeren Heimat erworben. Ja, die hochw. Herren haben die „Südmark“ gegründet! Sie sind es, welche durch ihre weit von christlicher Lehre entfernte Hege gegen alles Deutsche den Michel endlich wachgerufen. Sie haben Zustände herbeigeführt, von welchen wir uns vor kaum 40 Jahren noch nichts träumen ließen. Ob sie damit ihre eigentliche Aufgabe und ihre wahren Pläne fördern? Die Zukunft wird zeigen, daß das Gegentheil der Fall ist.

**Leibnitz, 24. Mai.** (Licenzierung und Prämierung von Zuchtstieren.) Heute vormittags fand auf der hiesigen Au die Licenzierung und Prämierung der Zuchtstiere des Bezirkes Leibnitz statt. Dazu ist der Gutsbesitzer auf Freibüchel, Herr Dominikus Graf des Enfans d'Alvernas, dann der Bezirksobmann, Herr Karl Schweigler, und der Bezirksthierarzt, Herr J. Kirschel, erschienen. Nach einer kurzen Ansprache des Herrn Grafen d'Alvernas an die Stierbesitzer wurden Stiere nachstehender Besitzer prämiert und licenziert: Nr. 26 Pinzgauer in Kaindorf des Johann Holzer in Gralla, Staatspreis von 60 Kronen; Nr. 21 Murböbner in Seggau des Anton Repolust in Heimtschuh, Staatspreis von 50 Kronen; Nr. 2 Mariahofer in Ehrenhausen des Karl Neubauer in Spielfeld, Landespreis von 30 Kronen; Nr. 34 Pinzgauer in Seggau des Georg Rainz in Heimtschuh, Landespreis von 20 Kronen, Nr. 22 Pinzgauer in Leibnitz des Johann Pollatschek in Leitring, Landespreis von 20 Kronen, Nr. 24 Mariahofer in Lang des Peter Kraber in Schirfa, Landespreis von 20 Kronen; Nr. 7 Pinzgauer in Lang des Josef Pratter in Lang, Landespreis von 20 Kronen; Nr. 30 Pinzgauer in Leibnitz des Jakob Zenz in Wagna, Landespreis von 20 Kronen; Nr. 33 Landschlag in Lang des Franz Fausner in Lang, Privatpreis von 20 Kronen; Nr. 20 Pinzgauer in Steinriegel des Franz Schrotter in

Fresing, Bezirkspreis von 10 Kronen; Nr. 3 Pinzgauer in Lang des Barons Conrad in Gibisfeld, Föb, Bezirkspreis von 10 Kronen, Nr. 8 Pinzgauer des Anton Hammer in Schöneegg, Bezirkspreis von 10 Kronen, Nr. 10 Siementhaler Kreuzung in Gamlitz des Ed. Fluck in Gamlitz, Bezirkspreis von 10 Kronen, Nr. 5 Landschlag in Gabersdorf des Anton Flucher in Landscha, Bezirkspreis von 10 Kronen, Nr. 39 Pinzgauer Kreuzung in St. Nikolai i. S. des Michael Strohmayer in St. Nikolai i. S., Bezirkspreis von 10 Kronen; Nr. 23 Landschlag in Lang des Peter Kraber in Schirfa, Bezirkspreis von 10 Kronen; Nr. 27 Pinzgauer in Steinriegel des Johann Lambauer in Steinriegel, Bezirkspreis von 10 Kronen. Licenziert wurden: Nr. 6 Pinzgauer Kreuzung in Gabersdorf des Johann Maier in Landscha, Nr. 9 Pinzgauer in Ehrenhausen des Baron Bruck in Spielfeld, Nr. 12 Landschlag in Lang der Maria Winter in Lang, Nr. 14 Pinzgauer in Kaindorf des Johann Holzer in Gralla, Nr. 15 Landschlag in Straß der Anna Greiner in Wagenhof, Nr. 16 Landschlag in Leibnitz des Josef Haselbacher in Wagna, Nr. 17 Landschlag in Gabersdorf des Alois Maier in Neudorf a. M., Nr. 19 Pinzgauer Kreuzung in Leibnitz des Philipp Baumann in Wagna, Nr. 25 Mariahofer Kreuzung in Ehrenhausen der Marie Regele in Ewitsch, Nr. 28 Mariahofer in Straß des Josef Greiner in Untervogau, Nr. 29 Landschlag in Ehrenhausen des Anton Ferk in Spielfeld, Nr. 31 Pinzgauer in Ehrenhausen des Franz Sauer in Spielfeld, Nr. 32 Landschlag in Gabersdorf des Franz Wagner in Neutersdorf, Nr. 36 Landschlag in Seggau des Franz Fuchs in Heimtschuh, Nr. 39 Obenburger in Lang des Peter Lindner in Lang, Nr. 40 Mürzthaler Kreuzung des Peter Lindner in Lang, Nr. 41 Landschlag in St. Nikolai i. S. des Franz Schnabl in Jahring.

**Pettau, 27. Mai.** (Ein unheimlicher Fund.) Am 12. d. wurde am linken Ufer der Drau vom Gemeindevorsteher aus St. Margen bei Pettau ein Leichnam gefunden, an dem man infolge der vorgeschrittenen Verwesung nicht mehr feststellen konnte, ob es eine männliche oder weibliche Leiche war; es fehlten nämlich der Kopf, die Hände und Füße unter den Knien. Auf gerichtliche Anordnung wurde die unbekannt Leiche auf dem Friedhofe zu St. Margen beerdigt.

**St. Georgen a. d. Pöbknitz, 26. Mai.** (Futterbaucurs.) Sonntag, den 22. d. fand in Kammerers Gasthausein Futterbaucurs statt, der vom Adjuncten der Marburger Weinbauschule, Herrn Franz Knauer, bei zahlreicher Betheiligung der hiesigen Landwirte abgehalten wurde. Am Vormittage erfolgte eine theoretische Unterweisung über Futterbau in der Form der verschiedenen Klee- und Grasgemengsaaten als Klee- und Weidenwiesen, deren Zusammensetzung aus Gräsern und Kräutern, ihre Saat, Pflege, Düngung, Nachsaat und Ernte. Bei der Düngung wurde hauptsächlich auf die Verwendung von Compost, Jauche, Gülle und Asche als die in jeder Wirtschaft leicht erhältlichen Düngemittel hingewiesen. Bei der Besprechung der Ernte wurde der Umstand besonders hervorgehoben, daß die Ueberntung des Futters von den meisten Landwirten viel zu spät vorgenommen werde, und zwar zu einer Zeit, wo es schon zu viel verholzt und daher minderwertig in Güte und schwerer verdaulich sei. Die herrschende Ansicht, daß eine Erneuerung und Verjüngung der Wiesen durch Samenausfall der Wiesenpflanzen notwendig sei, müsse als unrichtig bekämpft werden, weil die meisten der letzteren wurzelandaubende Pflanzen seien, die durch Wurzelanschlag sich erneuern und einer Aussaat nicht bedürfen. Mit diesen und anderen Erörterungen und insbesondere dem Vorzeigen und Beschreiben der wichtigsten Futterpflanzen wurde der vormittägige Theil des Curses beschloffen. Am Nachmittage erfolgte die Beschreibung und Vertheilung von 37 der wichtigsten Klee- und Grassamenarten an die Cursstheilnehmer nebst der Angabe, für welche

Bodenarten die Pflanzen passen. Daran schloß sich die Erläuterung der Berechnung von Samenmischungen, die Erklärung der Dürrheit, Süßheit und Sauerheitsbereitung und die Vertheilung der Dr. von Weizierl'schen Flugschriften „Ueber künstlichen Futterbau“. Hierauf wurde noch ein Rundgang in der Gemeinde vorgenommen, um die daselbst vorhandenen Wiesen und Kleeschläge einer Besichtigung und Besprechung zu unterziehen. Hierbei hatte der Cursleiter viel Gelegenheit, die Ursachen guten und schlechten Standes der Futterschläge zu erörtern und Winke und Rathschläge zu ertheilen, wie bestehende ungünstige Wachstumsverhältnisse zu beseitigen und der Futterertrag zu erhöhen wäre. Hiemit endete der Curs. Nach der Zahl der erschienenen Cursstheilnehmer und deren bewiesener Theilnahme an den Ausführungen des Cursleiters zu schließen, muß der Erfolg des Curses als ein recht günstiger bezeichnet werden, wobei nicht unerwähnt bleiben darf, daß es im wohlverstandenen Interesse des heimischen Futterbaues gelegen wäre, wenn derlei Futterbaucurse öfter und allgemeiner abgehalten würden, damit der vielfach noch sehr im Argen liegende Futterbau gehoben und hiedurch die Landwirtschaft im allgemeinen gefördert würde. Denn schon ein altes Sprichwort sagt: Viel Futter, viel Dünger. Ohne Dünger keine Landwirtschaft.

**Roßbach, 27. Mai.** (Gemeindevahlen.) Gestern wurden die Gemeindevahlen zum Abschlusse gebracht und zwar mit folgendem Ergebnisse: Karl Wodenit, Gemeindevorsteher, Josef Krois, Franz Netrep und Jakob Jernej, Gemeinderäthe; Franz Girstmayer, August Daradin, Johann Pösch, Anton Wipper, Josef Ranner, Johann Marko, Thomas und Franz Kramberger als Gemeindevorsteher. Dieses Ergebnis befriedigt allgemein, besonders bezüglich des Gemeindevorstehers, auf den sich alle Stimmen vereinigen zum Zeichen des unbedingten Vertrauens, welches er genießt. Zum Schlusse gab der Neugekürte eine auserlesene Mahlzeit, bei der es an sinnigen Trinksprüchen und Reden nicht fehlte, unter denen besonders der kernige Trinkspruch des Reichsrathsabgeordneten Herrn Franz Girstmayer hervorgehoben zu werden verdient.

**Tresternitz, 25. Mai.** (Gemeindevahlen.) Im III. Wahlkörper wurden gewählt: Josef Wiesenthaler, Simon Ziringer, Franz Pleh, J. Strohmayer; im II. Wahlkörper: Joh. Habit, Franz Ranner, Franz Glade, Josef Strohmayer; im I. Wahlkörper: Dr. Schmiederer, Dr. Wally, Lad. Gschaidler und Josef Wundsam. Die Wahl des Gemeindevorstandes findet Donnerstag, den 2. Juni um 2 Uhr nachmittags in der Wohnung des Gemeindevorstehers statt.

### Marburger Gemeinderath.

(Außerordentliche Sitzung vom 25. Mai.)

Vorsitzender Bürgermeister Ing. Alexander Nagy. Der Vorsitzende machte von einigen Einläufen Mittheilung: Das Ministerium bewilligte dem Kaufmann Herrn Paul Srebre die Erbauung eines Ringofens hinter den Lagerhäusern. Auf den Antrag des Herrn A. Stiebler wurde beschlossen, daß der Gemeinderath von weiteren Schritten in dieser Angelegenheit abstehe. — In einer Zuschrift des Commandos des 3. Corps wurde der Empfang des Planes für das neue Truppenhospital in der Magdalena-Vorstadt bestätigt und um die Uebersendung eines Vertragsentwurfes ersucht. Der Vorsitzende ersuchte die 1. Section, einen solchen Vertragsentwurf auszuarbeiten. — Dem Ansuchen des Gremiums der Grazer Kaufmannschaft an die Generaldirection der Südbahn-Gesellschaft um Vermehrung der Tageseizüge wurde auf Antrag des Herrn Stiebler zugestimmt.

Sodann erfolgte Uebergang zur Tagesordnung. G.-R. Fluch er wies darauf hin, daß der für die Erbauung eines Schlachthauses in Melling erworbene

Der Staatsanwalt fuhr während dieser Unterredung fort, die Wohnung aufmerksam zu durchsuchen.

„Wir stehen hier anscheinend vor einem räthselhaften Fall“, bemerkte er kopfschüttelnd. „Von einem Raubmord dürfte kaum die Rede sein, denn irdische Güter scheint der Todte sehr wenig besessen zu haben.“

„Er kam hierher, aller Mittel entblößt, nicht viel besser als ein Vagabund“, bestätigte der anwesende Sergeant. „Und von seinen paar Groschen Gehalt hat er sich jedenfalls nichts ersparen können.“

„Ein Motiv muß indessen vorhanden gewesen sein“, sagte Eilert. „Wenn der Todte auch kein Geld besitzt, könnte man es doch bei ihm gesucht haben. Leute von so zurückgezogener Lebensweise kommen manchmal in den Ruf des Reichthums. Außerdem könnte ja auch ein Verbrechen aus Rache vorliegen. Lassen Sie Frau Gilbert, sowie etwaige andere Personen, die den Ermordeten gekannt oder mit ihm verkehrt haben, heraufkommen.“

Noch ehe die Gerufene zur Stelle war, erschien der Gerichtsarzt. Er bestätigte die Vermuthung des Staatsanwaltes, daß der Tod durch einen Schlag mit einem schweren Instrument, augenscheinlich einem großen Hammer, herbeigeführt worden sei. Der Messerfische habe es keinesfalls mehr bedurft, um die tödtliche Wirkung zu erreichen. Jedenfalls sei der Streich von hinten erfolgt, während das Opfer aus irgend einem Grunde auf dem Boden niederkniete. Aller Wahrscheinlichkeit nach habe der Ermordete sofort das Bewußtsein verloren, sich also in keiner Weise zur Wehr setzen können. Nach dem Leichenbefund müsse die That noch vor Mitternacht verübt worden sein, ja, möglicherweise sei das Verbrechen schon in den ersten Abendstunden geschehen.

Eilert lauschte aufmerksam den Worten des Arztes. „Weshalb“, warf er nachsinnend hin, „sollte der Mann wohl eine knieende Stellung eingenommen haben?“ „Vielleicht wollte er etwas suchen oder aufheben“, sagte der Arzt.

„Dann muß es der Mörder wohl entfernt haben, denn hier ist nichts wahrzunehmen. Und daß das Verbrechen auf derselben Stelle geschehen ist, wo der Todte liegt, ist sicher anzunehmen, da sich nirgends anders auch nur ein einziger Blutstropfen findet.“

„Das ist eine Bestätigung für meine Vermuthung, daß der Thürmer bereits bewußtlos war, als er die Messerfische erhielt“, rief der Arzt, „denn sonst hätte sie der Mörder wohl kaum mit der Vorsicht führen können, welche nöthig war, um eine mehr als geringe Besudelung zu vermeiden.“

Staatsanwalt Eilert nickte und ließ Frau Gilbert hereinkommen.

„Frau Gilbert, kommen Sie einmal her, Sie werden die Aufwarterin Albolts.“

Die alte Frau war noch immer vor Schreck wie gelähmt und keuchte infolge des ermüdenden Aufstieges ganz entsetzlich.

„Ja, Herr Staatsanwalt“, erwiderte sie mit einem Blick des Grauens auf die Leiche.

„Gehen Sie schon lange bei ihm aus und ein!“

„Fast zwei Jahre.“

„Wissen Sie etwas Näheres über seine Person?“

„Nein, er war wortfarg, geizig und mißtrauisch. Sogar von den paar Pfennigen, die ich für meine Versorgung erhielt, suchte er mir noch abzuziehen.“

„Wurde er manchmal von jemand besucht?“

„Ich habe nie jemand hier oben gesehen.“

„Der Verstorbene soll auch dem Trunk ergeben gewesen sein?“

Die Alte warf wieder einen scheuen Blick auf die starre Leiche.

„Man soll den Todten nichts Uebles nachreden“, sagte sie leise, „aber wahr ist es. Ich habe ihn manchmal hier oben liegen sehen, so steif und starr wie jetzt und die Flasche neben sich auf dem Boden.“

„Hat er etwa gestern getrunken?“

„Wohl nicht, denn er hatte schon vorgestern kein Geld mehr.“

„So war er wohl überhaupt mittellos?“

„Ganz und gar.“

„Glauben Sie, daß ihn jemand aus Mordlust erschlagen haben kann?“

„Das glaube ich nicht, er verkehrte ja mit niemand. Höchstens unterhielt er sich im „goldenen Hirsch“, wo hin er zuweilen gieng, manchmal mit ein paar von den Gästen dort.“

„Kennen Sie ein paar von den Gästen, mit denen er manchmal verkehrte?“

„Nein, aber draußen steht der Hirschwirt selber, der wird wohl am besten Auskunft geben können.“

„Er hat nie zu Ihnen von seiner Vergangenheit gesprochen?“

„Nie.“

Eilert stellte noch eine Reihe weniger belangvoller Fragen, um sodann die alte Frau vorläufig zu entlassen. Als sie eben die Thür öffnete, um die Stube zu verlassen, wandte sie sich noch einmal zurück und sagte:

(Fortsetzung folgt.)

Platz nicht genüge und erinnerte an die Verkaufsangebote der Frau Hahnel und des Herrn Dehm. Die 3. und 5. Section besichtigten gemeinsam die der Gemeinde zum Kaufe angebotenen Grundstücke, wobei für die Erwerbung des Dehm'schen Grundes eine Vorliebe zutage trat. Die 5. Section erhielt vom Bauamte einen Bericht, in dem mitgeteilt wurde, daß Herr Dehm sich bereit erklärte, seine Grundstücke im Ausmaße von 19.465 Geviertmetern um den Preis von 90 fr. für den Geviertmeter der Gemeinde zu überlassen. Das Grundstück würde also 17.518 fl. 50 fr. kosten. Durch den Verkauf entbehrlicher Theile des Grundstückes könnten 9.527 fl. dieses Betrages gedeckt werden. Aus mehreren Gründen, deren Gewicht der Berichterstatter darthut, sei auch die Erwerbung eines anderen angrenzenden Grundstückes, das Herrn Vorber gehört, geboten. Dieses würde 20.000 fl. kosten. Auch von diesem könnten entbehrliche Theile wieder veräußert werden, so daß der Betrag von 29.808 fl. von dem gesammten Kaufschilling gedeckt erschiene. Es hätten sich bereits Kauflustige für die entbehrlichen Theile der in Rede stehenden Grundstücke gefunden. Schließlich stellte der Referent den Antrag, die Grundstücke der Herren Dehm und Vorber käuflich zu erwerben und zu beschließen, daß die entbehrlichen Parzellen verkäuflich seien.

G. N. Prof. Dr. v. Britto sprach sich einzig und allein der Wählerschaft wegen gegen diesen Antrag aus, denn es gelte dieser gegenüber klarzulegen, was gegen den Ankauf der gedachten Grundstücke vorzubringen sei. Der Redner würde sich gegen die Erwerbung nicht ablehnend verhalten, wenn er von demselben Optimismus erfüllt wäre wie der Berichterstatter, es sei aber das Umgekehrte der Fall. Denn es sei Thatsache, daß die Gemeinde immer, wenn sie verkaufen wolle, in eine nachtheilige Lage gerathe, namentlich, wenn die Gemeinde es mit dem Acker zu thun habe. Der Redner erinnerte an den Ankauf der Friedhofsgründe, für die nur ein sehr mäßiger Pachtzuschlag zu erzielen sei. Die Grundstücke in Melling würden jahrzehntelang Eigenthum der Gemeinde bleiben. Auch wenn gesagt werde, es seien für die verkäuflichen Theile jener Grundstücke schon Liebhaber vorhanden, so könne den Redner dies nicht überzeugen, denn es scheine, daß diese Käufer warten, bis die Gemeinde die Grundstücke erworben habe, weil sie hofften, sie ihr dann abdrücken zu können.

G. N. Dr. Vorber bekämpfte die Ausführungen des Vorredners, indem er darauf hinwies, daß der Ankauf der in Rede stehenden Grundstücke notwendig sei, weil das zu erbauende Schlachthaus mit dem Viehmarkt in Verbindung gebracht werden müsse. Die verkäuflichen Theile jener Grundstücke würden nicht billiger werden, da Bauplätze gesucht würden.

G. N. Pfriemer befürwortete gleichfalls die Erwerbung der in Rede stehenden Grundflächen und insbesondere auch des Vorber'schen Grundstückes.

Nach dem Schlussworte des Berichterstatters ließ der Vorsitzende über den Antrag der Section und auf Wunsch namentlich abstimmen. Für den Ankauf des Dehm'schen Grundstückes stimmten die Herren Bancaleari, Bernhard, Bibus, Flucher, Fütter, Küster, Leeb, Dr. Vorber, Dr. Mally, Mayer, Dr. Miklauz, Ing. Rödl, Pfriemer, Pichler, Dr. Raf, Sauer, Scherbaum, Schmid, Siraf, Zimp, Spacel, Stiebler und Swaty. Dagegen stimmte Herr Prof. Dr. von Britto. Der Antrag, das Grundstück des Herrn Vorber anzukaufen, wurde gleichfalls angenommen und diesmal stimmte auch Herr Dr. Grögl, der sich bei der ersten Abstimmung aus verwandtschaftlichen Gründen der Stimme enthalten hatte, für die Erwerbung. Herr Dr. v. Britto stimmte wieder dagegen. Schließlich wurde auch der Antrag, die entbehrlichen Theile der erworbenen Grundstücke als verkäuflich zu erklären, angenommen.

## Marburger Nachrichten.

(Notariat.) Das k. k. Kreisgericht Cilli hat den bisher in der Kanzlei des k. k. Notars Dr. Franz Wolf in Laibach in Verwendung gestandenen Notariatscandidaten Dr. Josef Barle zum Notariatssubstituten in Windisch Feistritz bestellt und den Beginn seiner Amtswirksamkeit auf den 20. d. M. festgesetzt.

(Akademisches Gelöbniß.) Herr Apothekergehilfe Victor Ottorep hat in der vergangenen Woche nach abgelegter letzter Prüfung an der Grazer Universität das Gelöbniß als magister pharmaciae geleistet.

(Todesfall.) Am Freitag vormittags wurde der Mühlebesitzer Anton Grundner aus Maria-Rast in einem hiesigen Geschäftslocale vom Schläge gerührt und starb nach kurzer Zeit. Der erst 26 Jahre alte Verbliebene wurde nach Pöltschach überführt und wird auf dem dortigen Friedhofe heute nachmittags bestattet.

(Festconcert.) Beim Festconcert des Cäcilienvereines anlässlich der Papsstfeier, welches, wie schon in letzter Nummer erwähnt, am 2. Juni im Burgsaale stattfinden soll, kommt folgendes Programm zur Ausführung: 1. Heil Leo! Festchor von Dr. Fr. Witt für vierstimmigen Chor. 2. Am Chiemsee. Gedicht von B. v. Scheffel, vertont von W. Göppart für achttimmigen gemischten Chor. 3. Festrrede, gehalten von P. Volbert aus Preßburg. 4. „Erlönte laut, des Liedes Klang“, Festchor, vertont von Max Jilke, königl. preuß. Musikdirector und Domkapellmeister in Breslau. 5. 101. Psalm von Mendelssohn, Sopran solo mit Chor und Begleitung zweier Harmonien. 6. Laudate Dominum, sechsstimmiger Chor a capella von Giovanni de Palestrina. — Den Vorverkauf der Karten hat die Musikalien- und Instrumentenhandlung Tischler übernommen. Dirigent: Domkapellmeister Ludwig Hubovernik.

(Feuerwerk im Kreuzhof.) Heute findet im Kreuzhofgarten ein Concert der Südbahn-Werkstätten-Musikkapelle statt. Dasselbe beginnt um 5 Uhr nachmittags

und wird zum Schlusse Herr Benreiter ein Feuerwerk abbrennen, welcher Umstand zahlreiche Gäste in den geräumigen Garten locken dürfte.

(Schweizerhaus, vormalig „Wolfszettel“.) Wie jeder Marburger weiß, ist der Weg zum „Wolfszettel“ einer der schönsten Spaziergänge. Seit Anfang dieses Jahres ist nunmehr der Besitz sowie die Sommerwirtschaft „Wolfszettel“ in andere Hände übergegangen, und da sich die früheren Eigentümer das Weiterführen ihres Familiennamens vorbehalten haben, so ist die Sommerwirtschaft nunmehr „zum Schweizerhaus“ benannt worden. Der neue Wirt hat bereits den Preisraum in einen großen Gastraum umgewandelt, der Schutz vor Regen bietet, auch im Obstgarten und vor dem Hause neue Tische und Bänke anbringen und das Haus selbst ausbessern lassen. Auch dürften in Kürze Ansichtskarten ausgegeben werden. Da die Aufnahmen von Herrn Photographen Heinrich Krappel bereits gemacht wurden, so dürfte das Gelingen dieser beliebten Karten gewiß sicher sein. Auch Keller und Küche befinden sich in bester Ordnung und so dürfen wir den Ausflug zum „Schweizerhaus“ mit ruhigem Gewissen bestens empfehlen.

(Er bekennt seine Sünden und thut Buße.) Der Lehrerverein Umgebung Marburg plant zur Feier seines 25jährigen Bestandes am 2. Juni eine Pilgersfahrt nach Maria-Rast, wo um 10 Uhr vormittags ein feierliches Hochamt stattfinden wird. Ob auch schon Beichtzettel zur Ausgabe gelangt sind, wissen wir zwar nicht, vermuthen es aber.

(Eisenbahnbau-Ausschreibungen.) Laut der Bau-Ausschreibungen des k. k. Eisenbahnministeriums vom Mai 1898, Z. 15.512 und 16.567, ist auf den für Rechnung der Concessionäre herzustellenden Eisenbahnen Wolfsberg-Zeltweg und Wöllan-Laterdrauburg die Ausführung der Arbeiten des Unterbaues, denn aller Ober- und Hochbauarbeiten, ausschließlich der Lieferung und Aufstellung des eisernen Ueberbaues der Brücken und der mechanischen Einrichtung der Weichensicherungsanlagen, sowie der Lieferung der Oberbaumaterialien und der Gebäudeausrüstung, im Offertwege zu vergeben. Die Bauvergebung erfolgt zum Theile auf Nachmaß gegen Einheitspreise, zum Theile gegen Pauschalpreise, getrennt nach Bauweisen. Die bezüglichen Angebote sind spätestens bis 11. Juni 1898, 12 Uhr mittags, im Einreichungsprotokolle des k. k. Eisenbahnministeriums in Wien einzureichen. Die Bau-Ausschreibungen liegen im Bureau der Handels- und Gewerbekammer in Graz zur Einsichtnahme auf.

(Vom Raubmörder Bratislko.) An dem am letzten Samstag hingerichteten Raubmörder Franz Bratislko wurde Tags darauf in der Leichenkammer des städtischen Friedhofes in Boberch von den Gerichtsärzten Dr. Leonhard und Dr. Kornfeld die gerichtliche Leichenöffnung vorgenommen. Diese ergab keine unregelmäßige Entwicklung oder eine Affection oder Erkrankung eines Organes. Nur das Gehirn, welches 1424 Gramm wog, hatte sehr flache Windungen. Auch äußerlich wies die Leiche trotz des gewaltsam herbeigeführten Todes ein ganz normales Aussehen auf.

(Ein Floß gescheitert.) Am Freitag um halb 7 Uhr früh stieß ein mit Brennholz beladenes Floß auf der Drau mit einem Leeren, an der Lande befindlichen Floße zusammen, wodurch dieses mitgerissen wurde. Durch das Anprallen an die Brückenjoche scheiterte das beladene Fahrzeug; die darauf befindlichen Personen (3 Männer und 1 Weib) retteten sich aus der gefährlichen Lage, indem sie über ein Foch auf die Brücke kletterten. Der Schaden des Besitzers dieses Floßes dürfte etwa 200 fl. betragen. (Entweichung eines Häftlings.) Johann Wietosnik, 15 Jahre alt, aus Krägenbach, Bezirk Marburg, befand sich seit 24. April l. J. beim hiesigen k. k. Kreisgerichte wegen des Verbrechens des Diebstahles in Untersuchungshaft und ist in der letzten Woche aus dem Gefängnisse entflohen.

(Ein unvorsichtiger Radfahrer.) Am 27. d. abends fuhr ein Radfahrer in der Herrengasse derart schnell und unvorsichtig, daß ein Knabe von ihm niedergestoßen und verletzt wurde. Da ein Sicherheitswachmann dazukam, wird dieser unvorsichtige Fahrer seiner verdienten Strafe nicht entgehen.

(Gefunden) wurde eine goldene Uhr sammt Kette und ein silbernes Armband. Die Verlustträger können diese Gegenstände gegen Nachweis des Eigenthumsrechtes beim Polizeiamte beheben.

## Aus dem Gerichtssaale.

Bei der beim hiesigen Bezirksgerichte am 27. Mai stattgehabten Strafverhandlung wurden ein Arbeiter aus Feistritz zu 5 Tagen Arrest und 4 Bedienstete der „Styria Dampfmühle“ zu je 30 fl., im Nichteinbringungsfalle zu 6 Tagen Arrest verurtheilt, weil sie das ehrenrührige Gerücht verbreitet hatten, daß die Firma Carl Scherbaum & Söhne dem Mehle Gyps beimenge und daß die Firmaträger und der Obermüller deshalb bestraft worden wären.

### Eingefendet.

#### Eine neue slavische Kirche?

Der bekannte Wohlthätigkeitsjinn der deutschen Frauen und Mädchen Marburgs wird wieder einmal gründlich heimgesucht. Von Haus zu Haus, von Wohnung zu Wohnung gehen nämlich zwei Schwestern „von der ewigen Anbetung“, des den Marburgern vor wenigen Jahren eigentlich aus ganz unbekanntem Gründen aufgelegten Klosters am Tappenerplatz, um Spenden zum Baue einer Herz-Jesulirche zu sammeln. Welch eine hohe Meinung die ehrwürdigen polnischen Nonnen von den Marburger Frauen haben müssen, beweist der Umstand,

daß sie ganz unverfroren zu den deutschen Frauen gehen, um in deutscher Sprache Spenden für ihren Kirchenbau zu erbitten, da es doch stadtbekannt ist, daß eben diese Nonnen während des Gottesdienstes in ihrer Kapelle außer lateinisch ausschließlich nur polnisch beten und singen. Die eintretenden Novizen, Landesfinder unserer Mark, müssen sofort polnisch lernen, da die polnische Sprache die Umgangssprache dieses Klosters ist. Nun haben bereits viele Frauen Gaben gespendet, doch nachträglich bitter bereut, daß sie in der ersten Ueberraschung, ohne zu überlegen, deutsches Geld zu Slavisierungszwecken beigegeben haben; denn ein Bedürfnis für diesen geplanten Bau ist in unserer Draustadt durchaus nicht vorhanden. Es dürfte den polnischen Landeskindern die Kapelle vollkommen genügen. Welchen Wert moralisch erzwungene Geldspenden besitzen, sollten die ehrwürdigen Nonnen bedenken; Abweisungen haben sie ja auch empfangen, und daher die deutschen Frauen unbehelligt lassen. Wirklich freiwillige Spenden stehen ja den Marburger Frauen frei, da das Kloster am Tappenerplatz Sammelkästen für Geldspenden, für jeden zugänglich, genug aufzuweisen hat. Im Verlaufe von kaum 10—12 Jahren soll nun schon die dritte slavische Kirche (Klosterkirche der Schulschwestern, Franciscanerkirche in der Tegethoffstraße und nun die Herz-Jesulirche) mit deutscher Hilfe und deutschem Gelde erbaut werden.

Viele deutsche Frauen und Mädchen.

Da das Telephonnetz in Marburg doch schon ziemlich verbreitet ist und es sehr angenehm wäre, wenn die Geschäftswelt auch mit der Südbahnstation und dem Kärntnerbahnhof auf diesem Wege sprechen könnte, so hoffen wir, daß eine löbliche Südbahndirection diesem Wunsche bald entsprechen wird. Es wäre auch von großem Vortheil, wenn die k. k. Aemter und Behörden, sowie die k. k. Strafanstalt, Weinbauschule u. s. w. unter den Abonnenten des Marburger Telephonnetzes baldigt zu finden wären.

M. H.

Ich sehe mich durch die in feindseliger Absicht ausgestreuten Gerüchte veranlaßt, zu erklären, daß ich an den in Marburg zu gewärtigenden Lohnstreitigkeiten und Ausständen in gar keiner Weise betheiligt bin und mich auch nicht daran betheiligen werde. Jede in dieser Hinsicht mir zugeschobene Betheiligung an dieser Bewegung weise ich zurück und werde die Ränkespinner zu verfolgen wissen. Im übrigen bleibe ich meiner Gesinnung treu.

Angelo Tossi,

Vertreter bei Herrn R. Fiedel, Cementwaren-Fabrik.

(Für Tabakraucher.) So wie der feine Küchenmeister seinen Speisen verschiedene Zuthaten zur Verbesserung des Geschmacks hinzufügt, so pflegen auch die Pfeifenraucher schon sehr lange dem arabischen Tabake die verschiedensten aromatischen Kräuter beizumengen. Herr mag. pharm. Th. Mörath in Graz bietet nun den Pfeifenrauchern mit seinem unter dem geschützten Schutze und vom k. k. Finanzministerium allen besseren Geschäften, Apotheken und Drogerien, mit Ausnahme der Tabaktrafiken, zum freien Verkauf gestatteten „Mörathon“ eine vorzügliche Mischung imprägnierter, aromatischer Kräuter, welche dem Tabake in kleineren Mengen beigemischt, ein äußerst angenehmes Aroma verleiht und das dem Magen schädliche Nicotin vollkommen paralytisiert. Auch unsere Frauen haben jetzt keinen Grund mehr, über das Pfeifenrauchen in den Wohnungen sich zu beklagen. Das „Mörathon“ findet bereits in allen Kronländern den lebhaftesten Anklang. — In Marburg ist das „Mörathon“ in dem Geschäfte des Herrn Josef Martinz zu bekommen.

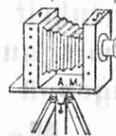
(Collection Hartleben.) Eine Auswahl der hervorragendsten Romane aller Nationen. Vierzehntägig erscheint ein Band, elegant gebunden 40 fr. Sechster Jahrgang (H. Hartleben's Verlag in Wien). — 17 Bände ausgegeben. — Mit Vergnügen empfangen wir stets die Fortsetzung dieser Sammlung, welche zu beispiellos billigem Preise vorzüglichen Lesestoff für jede belletristische Geschmacksrichtung bietet. Die reizvoll gebundenen und schön gedruckten Bände sind ein Schmuck für jede Bibliothek.

(„Freie Deutsche Schule“), politisches Schul-, volksthümliches Erziehungs- und Unterrichtsblatt, Herausgeber und Schriftleiter Rudolf Nebling, erscheint monatlich zweimal, Bezugspreis jährlich 2 fl., Verwaltung: Wien, 14/1, Neubaugürtel 40. Schriftleitung: 19/3, Blochgasse 1. Die „Freie Deutsche Schule“ ist durchaus nicht bloßes Schul- und Lehrersfachblatt, sondern ganz besonders volksthümliches Erziehungsblatt, eignet sich daher nicht nur für Amtsgenossen, deren heiligste Pflicht es ist, dieses Blatt zu beziehen, sondern auch für Familien, deutschvölkische Verbände (Turnvereine, Germanenverbände, Jugendbünde u. s. w.), politische Vereine, Politiker, Gemeindevertreter u. s. w. Wir empfehlen allen Volksgenossen und völkischen Körperschaften den Bezug dieses Blattes dringendst. Bestellungen sind an die Verwaltung: Wien, 14/1, Neubaugürtel 40, zu richten. Karte genügt.

### Briefkasten der Schriftleitung.

Herrn Pf. H., hier. Die Prager „Politik“, das bekannte altböhmische Heftblatt, das jetzt wieder gegen die deutschen Steirer und Graz in gemeinsamem Tone schreibt, können Sie als Mitglied des Casinovereines in dessen Lesezimmer aufsteigen sehen.

Photographische Apparate für Dilettanten. Wir empfehlen Allen, die für Photographie, diesem anregendsten und von Jedermann leicht zu erlernenden Sport, Interesse haben, das seit 1854 bestehende Specialhaus photographischer Bedarfsartikel der Firma A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9, und die Durchsicht ihrer illustrierten Preisliste, die auf Wunsch gratis verschickt wird.



(Fassade-Farben.) Zur Schonung von Fassaden an Gebäuden jeder Art wird heute allgemein der Delanstrich verwendet und hat sich dieser erfahrungsgemäß vorzüglich bewährt. Diese Fassade-Farbe erzeugt die weitbekannte Wiener Firma Karl Kronsteiner, deren Erzeugnisse wegen ihrer unübertroffenen Wetterbeständigkeit in ganz Oesterreich-Ungarn gesucht sind, zählt dieses Fabrikshaus auch den ersten und ältesten auf diesem Gebiete. Das Kronsteiner'sche Musterbuch weist heute schon 40 verschiedene Muster auf und wird dasselbe an jedermann gratis und franco versendet.

Die Leiter der chirurgischen Anstalt in Barmen, Dr. Gerdes und Dr. Susewind, berichten in der „Deutschen Ärzte-Zeitung“ über ihre günstigen Erfahrungen unter Verwendung des neuen Fleischnährpräparates, der Somatose: Es wurde bei blutarmen und nervösen Personen in der Somatose ein vorzügliches Kräftigungsmittel gefunden, das anstandslos genommen und andauernd gut vertragen wurde. Insbesondere bewährte sie sich bei Bleichsüchtigen; es machte sich eine auffallende Besserung der Verdauung und in allen Fällen eine Zunahme des Appetites bemerkbar, die auch nach Aufhören der Somatose-Darreichung fortbestand. Es ist daher empfehlenswert, die Somatose bei Bleichsucht zu gebrauchen, dann aber in allen Fällen, in welchen vorübergehender oder dauernder Mangel an Appetit das hervorsteckendste Moment einer Krankheit bildet und Abneigung gegen Fleischspeisen und Milch besteht.

# MATTONI'S GIESSHÜBLER

reinsten  
alkalischer  
**SAUERBRUNN**  
als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der **Athmungs- und Verdauungs-Organen**, bei **Gicht, Magen- und Blasenkatarrh**.  
Vorzüglich für Kinder, Reconvalescenten und während der Gravidität.  
Bestes diätetisches und Erfrischungs-Getränk.  
**Heinrich Mattoni in Giesshübl Sauerbrunn.**

**FAHREN SIE WARTER!**  
Unerschrockener leichter Lauf (daher keine Anstrengung), ist ein Hauptvorteil der Fahrräder der  
**WAFFENFABRIK STEYR.**  
Grösste Specialfabrik der Welt. Ueberall vertreten.  
Generalvertreter für Steiermark:  
**C. A. Steininger, Graz, Pfeifengasse.**

(„Seidel's kleines Armeeschema.“) Dislocation und Eintheilung des k. u. k. Heeres, der k. u. k. Kriegsmarine, der k. k. und der k. ung. Landwehr. Nr. 43, Mai 1898. Dieses periodisch im Mai und November nach dem Beförderungstermine erscheinende Schema stellt in gedrängter Kürze die Organisation der österr.-ung. Wehrmacht in übersichtlicher Weise dar. Es enthält auch die Besetzung der Commandantenstellen, sowie überhaupt eine Fülle von Daten, welche für jeden Militär und für viele Nichtmilitärs schätzbar sind. Das Büchlein ist mit Genauigkeit zusammengestellt und in weiteren Kreisen, in Civil- und Militär-Bureaux benützt, geschätzt und verbreitet.



Ausgezeichnet mit 60 ersten Preisen.  
**Fattinger's weltberühmte Fleischfaser-Hundekuchen**  
sind das anerkannt beste, gesündeste, reinlichste und billigste Futter für Hunde aller Rassen. Preis per 50 Kilo 11 fl. 5 Kilo Postpatet fl. 1.50. Prospective, auch über Fattinger's vielfach ausgezeichnetes Geflügelfutter, Weichfutter für Vögel etc. gratis und franco. — Niederlage in vielen Geschäften.  
**Thierfutterfabrik Fattinger & Co.**  
Wien, IV., Wiedner Hauptstraße 3 (Resselgasse 5).

## Seiden-Damaste 75 Kr.

bis fl. 14.65 per Meter und Seiden-Brocate — ab meinen eigenen Fabriken

sowie schwarze, weisse und farbige Henneberg-Seide v. 45 Kr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, carrirt, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.)  
Zu Roben und Blousen  
ab Fabrik. An Private porto- und zollfrei ins Haus.  
**Muster umgehend.**  
Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.  
**G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich (K. & K. Hoflieferant.)**

## Geschäfts-Anzeige.

Ich beehre mich anzuzeigen, daß ich mich nun auch mit dem Handel von **Möbel und Bettwaren** befaße. Auch diesem Geschäftszweige werde ich meine vollste Aufmerksamkeit widmen und meine geehrten Abnehmer nur mit solider, guter Ware bedienen. — Meine, seit 21 Jahren bestehende Drahtmatratzen-Fabrik bleibt wie bisher im Betriebe und bitte ich, auch meinem neuen Unternehmen Ihr Wohlwollen und Vertrauen zu schenken.

Hochachtungsvoll  
**R. Makotter**  
erste steir. Drahtmatratzen-Fabrik und Möbelhandlung  
Marburg, Kärntnerstrasse 17 u. 24.

## Zur Bausaison

empfehlen wir unsere **Kachelöfen und Sparherde**  
eigener Erzeugung, aus bestem Chamottethon, in jeder gewünschten Farbe und Stylart, sowie in Majolika und auf emailweiß oder elfenbein feuervergoldet.  
Defen mit geschichtlichen und biblisch-geschichtlichen Darstellungen in formvollendeter Ausführung, Salonöfen und Kamine mit vorzüglichster Heizkraft, Dauerbrand-Zütlöfen für Schulen, Kanzleien, Gast-locale etc., Sparherde einzig praktisch in Bauart und vorzüglicher Functionierung fertig gefest, für Private, Restaurationen und Institute. Umgestaltungen von Defen und Sparherden werden in jeder gewünschten Form gewissenhaft zu mäßigen Preisen gegen reelle Garantie hergestellt. Daß unsere Sparherde jedweder Anforderung und Dertlichkeit entsprechend, zur vollen Zufriedenheit der Auftraggeber angefertigt werden, bezeugen vielseitige Atteste, von welchen wir das neueste derjenigen (13. Mai l. J.) zur gefl. Kenntnis bringen.  
Atteste von hohen Herrschaften und Instituten (unserer Defen betreffend), liegen zur Einsicht auf. Die geehrten Interessenten zur Besichtigung unserer Lager-Magazine höflichst einladend, zeichnen  
hochachtungsvoll  
**Schiller & Heritschko, Thonwaren-Erzeuger in Marburg.**

### Kundmachung.

Beim k. u. k. Militär-Verpflegsmagazin in Marburg gelangen vom 11. Juni 1898 an die in der Mahlperiode 1897/98 erzeugten restlichen Kleinmengen und zwar beiläufig 480 q Roggen-Kleie mit und ohne den dazugehörigen 120 q Koppungsabfälle im Licitationswege zum Verkaufe.  
Der Verkauf findet vom 11. Juni 1898 an stets an jedem Samstag als Markttag statt, präcise um 9 Uhr vormittag, und zwar im ärarischen Frucht- und Mehldepot nächst der Styria-Dampfmühle, Melling, Kriehberggasse. Hier selbst können auch die lagernden Vorräthe in der Zeit von 8 bis 11 Uhr früh und von 1 Uhr nachmittags bis 6 Uhr abends besichtigt werden. Nähere Auskünfte werden sowohl in den Kanzleilocalitäten des Verpflegs-Magazins, Eisenstraße 16, während der täglichen Amtsstunden von 8 bis 12 Uhr vormittags, sowie im oben näher bezeichneten Frucht- und Mehldepot an Wochentagen bereitwillig eventuell auch schriftlich erteilt.

### Möbliertes Zimmer

gassenseitig und ein großer Keller ist sofort zu vermieten. — Herrengasse 23. 880

### Ein Commis

beider Landessprachen mächtig, solid, wird aufgenommen bei **J. Steinwender, Arnfels.** 1166

### Wirtschafterin

über 50 Jahre alt, wünscht bei einem älteren Herrn unterzukommen. Mühl-gasse 29. 1187

### Lediger Hausmeister

der auch Tischlerarbeiten versteht, sucht Stelle. Anzuzf. Tegetthoffstraße 63. 1173

### Lehrjunge

aus besserem Hause, der deutschen u. slovenischen Sprache mächtig, wird für eine gemischte Warenhandlung in einem industriellen Markte Untersteiermarks sogleich aufgenommen. Auskunft in der Berv. d. Bl. 1183

Gesucht ein besserer  
**Hausdiener**  
für ein Privathaus zu kleiner Familie. Ausgebildeter Militär bevorzugt. Auskunft in der Berv. d. Bl. 1182

Vier Stück  
**schöne Oleander**  
sind billig zu verkaufen. Anfrage Dom-platz 11 beim Hausmeister. 1188

### Greislerei

ist zu verpachten. Anfrage in der Berv. d. Bl. 1181

## Wegen Auflassung meines Manufactur-Geschäftes

### Postgasse 3

verkaufe ich sämtliche Artikel und zwar: Kleiderstoffe, Zephyre, Waschkleider, Kleiderbarchente, Bettzeuge, Matratzenrader, Möbelstoffe, Laufteppiche, Vorleger, Garnituren und Steppdecken, Tischzeuge und Servietten, Handtücher, alle Sorten Chiffone und Weißwaren, Nieder, Leinen-Sacktücher, Dyfode und alle Sorten Tuchstoffe tief unter dem Preise, und mache das hochgeehrte p. t. Publicum aufmerksam, die Gelegenheit nicht vorübergehen zu lassen, sich billig mit guter Ware zu versehen.  
Hochachtungsvoll  
**Alex. Starkel, Marburg.**

### Anerkennung.

Durch die Firma Schiller & Heritschko, Thonwaren-Erzeugung in Marburg, Freihausgasse 12, wurde für die Böglingsschule der k. u. k. Infanterie-Cadettenschule in Marburg ein großer Sparherd mit zweifacher Heizung geliefert, welcher sowohl durch die praktische Stellung zur Situation der Küche, als auch in seiner sonstigen gediegenen Ausführung ein schönes Zeugnis von der Leistungsfähigkeit dieser Firma bezeugt. Das technisch vollendete Arrangement des ganzen Baues ist unter Berücksichtigung auf die forcierte Benützung des Kochherdes äußerst praktisch durchgedacht. Die angewandte Sorgfalt beim Setzen des Kochherdes läßt alle Einzelheiten, die an eine gut functionierende Kochvorrichtung gestellt werden, voll zur Geltung kommen und da auch ein Ersparnis an Heizmaterial gegenüber anderen Fabricaten erzielt wird, können die Erzeugnisse der Firma Schiller & Heritschko bestens empfohlen werden und fühlt sich das Commando der obigen Schule verpflichtet, dieser Firma seine vollste Anerkennung auszusprechen. Marburg, am 13. Mai 1898.  
Bom Commando der k. u. k. Infanterie-Cadettenschule in Marburg:  
**Heinrich Polaczek m. p., Major.**

## Zur Nachricht!

Erlaube mir ergebenst bekanntzugeben, daß ich die erst jüngst erworbene **Conditorei auf dem Burgplatz** ganz neu hergerichtet habe, welche somit einem der Neuzeit entsprechenden Geschäft gleichkommt. Gestützt auf meine langjährige Praxis in der **Conditorei Angler (Budapest)**, sowie vielseitige Erfahrungen auf dem Gebiete der neueren Conditorei-Specialitäten, bin ich in der angenehmen Lage, meinen hochgeschätzten Kunden nur das **Feinste und Geschmackvollste** bieten zu können. Bestellungen jeder Art und zwar für Hochzeiten, Bälle, Concerte, Arrangement für Picnic werden auf das eleganteste und billigste ausgeführt. Um den hochgeschätzten Besuch bittend, zeichne mit vorzüglicher Hochachtung  
**Josef Schimony.**

# Maçade-Farbenfabrik

des Carl Kronsteiner, Wien, III., Hauptstrasse 120

(im eigenen Hause.)

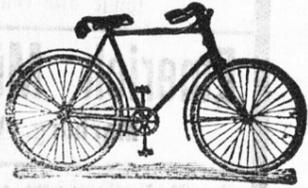
Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen.

Erste k. k. österr.-ung. ausschl. priv.

Lieferant der erzhöflich. und kaiserl. Gutsverwaltungen, k. k. Militärverwaltungen, Eisenbahnen, Industrie-, Berg- u. Hütten-Gesellschaften, Baugesellschaften, Bauunternehmer und Baumeister, sowie Fabrik- und Realitätenbesitzer. Diese Facobefarben, welche in Kalt lösl. sind, werden in trockenem Zustand in Pulverform und in 40 verschied. Mustern von 16 fr. per Kilo aufwärts geliefert und sind, anbelangend die Reinheit des Farbentones, dem Delaustreich vollkommen gleich. 648

Musterkarte, sowie Gebrauchsanweisung gratis und franco.

## 1898!



## 1898!

# Dürkopp's Diana-Fahrräder

sind unübertroffen an

Solidität, Eleganz und leichtem Lauf.

Die 1898er mit vielen Neuheiten versehenen Modelle sind zu besichtigen beim Vertreter:

## Alois Heu, Marburg.

Alle Gattungen 1153

### Korbwaren

eigener Erzeugung, Reiseförbe, Transportkörbe, Kinderwagen, Bäckerhandkörbe und Kränze, sowie alle Reparaturen schnell und billigt ausgeführt. **Andr. Prach**, Tegethoffstraße 42.

### Bauplätze

in der Kärntnervorstadt wegen Todesfall billig zu verkaufen. Eigentümerin **M. Rieder**, Kärntnerstraße 67.

### Ein grosses Gewölbe

samt Magazin vom 1. August zu vergeben bei Frau **R. Macher**, Magdalenvorstadt. 707

### Möbliertes Zimmer

sofort zu vermieten. — Anzufragen Hauptplatz 3. 1164

Die Gutsverwaltung Herberdorf verkauft ab Bahnstation Wildon, Steiermark, gegen Nachnahme: 208

### Haus

womöglich mit kleinem Garten zu mieten gesucht. Vorgezogen am rechten Draufser. Adresse in Verw. d. Bl.

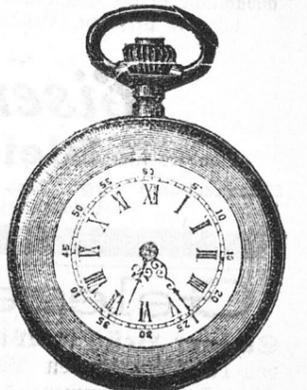
### Apfelwein

mit vorzüglichem Geschmack, goldgelb, 6, 8, 10, 12 fr. per Liter.

## Firmungs-Geschenke!

Grösste Auswahl!!!

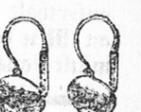
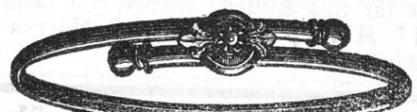
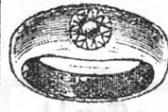
Billigste Preise!



Reelle mehrjährige Garantie.

Silber-Doppelmantel v. 6 fl. aufw. Gold: " v. 30 fl. aufw.

Silber von 4 fl. aufwärts. Gold von 20 fl. aufwärts.



Grösste Auswahl Gold- und Silberwaren zu billigsten Preisen empfiehlt

### Anton Kiffmann,

Uhrmacher, Optiker, Gold- und Silberwarenhandlung Marburg, untere Herrengasse 5.

## Gummi und Fischblasen

französischer Probenienz per Dtz. fl. 1.— bis fl. 6.—. Extra Specialsorten per Dtz. fl. 8.— bis fl. 10.—. Neu! Neu! „non plus ultra“ besonders zart und dehnbar per Dtz. fl. 4.—. Capottes (ganz kurz) per Dtz. fl. 3.—. **Frauen-Schutzmittel** aus Gummi, jahrelang verwendbar per Stück fl. 2.50. Muster-Collectionen, enthaltend 25 Stücke, fl. 5.—.

## SIGI ERNST

Wien, I., Kärntnerstrasse 45, Ecke Krugerstrasse 2.

### Für Rettung von Trunksucht

bes. Anweisung nach 22jähriger approbierter Methode zur sofortigen radicalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen zu vollziehen. **Keine** Berufsstörung. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressiere:

Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden.

### Wer Saccharin braucht

möge sich vorkaufen, da mit 1. Juli der Verkauf desselben sehr erschwert wird. Solange der Vorrath reicht, noch zum alten Preis bei **M. Wolfram**, Herrengasse 33, Marburg. 1149

### Haus

unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Kärntnerstrasse 108.

### Grosser Papagei

milber Amazone, ist entflohen. Gegen Belohnung abzugeben bei **M. Hruza**, Elisabethstrasse 20. 1204

### Pluß-Stauffer-Ritt,

in Tuben und in Gläsern mehrfach prämiirt und anerkannt als das **Praktischste** und **Beste** zum Säubern zerbrochener Gegenstände, empfiehlt **Max Macher**, Hauptplatz.

### Beste Weinreben-Baum-Blumenspritze,

die Bütte aus Kupfer, mit Flügelpumpe und Peristalt. Gutes Material, solide Arbeit. Preis 20 fl., mit Verlängerung f. größere Bäume 22 fl. Zu haben bei **F. G. Logus**, Graz, Klosterwiesgasse 16. Verlanbt gegen Nachnahme. 1152

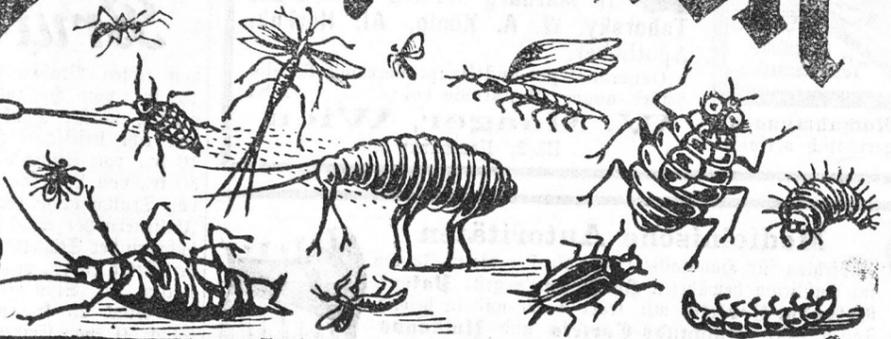
### Sommersprossen

haben Sie nie beim Gebrauch des pat. **Crème Vional**, weiß, rosa u. crème fl. 1.30 und **Crème Seife** (50) von **Franz Kuhn**, Kronenpark. Nürnberg. Hier bei **M. Wolfram**, Droguerie und **A. Aicher**, Friseur, Herrengasse 26.

Specialität gegen Wanzen, Flöhe, Küchenungeziefer, Motten, Parasiten auf Hausthieren etc. etc.



# "Bacherlin"



## wirkt staunenswerth! Es tödtet jedwede Art

von Insecten mit geradezu frappirender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, dass gar keine lebende Spur mehr davon übrig bleibt. Darum wird es auch von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Bacherlin“.

- Marburg: A. Quandest.
- " Consumhalle.
- " L. H. Koroschek.
- " Alois Mayr.
- " Ad. Weigert.
- " Friedrich Felber.
- " Ed. Laborsky.
- " Franz Rieser.
- " W. Verdajs.
- " Josef Welshedach.
- " Franz Frangesch.
- " F. P. Holascl.
- " Gottfried Kex.
- " A. W. König.
- " A. Gantschnigg.
- " Josefa Harler.

- Marburg: Carl Krzizel.
- " Allg. Verbrauchs- u. Sparverein.
- " H. Lorber.
- " Franz Opelka.
- " S. Nowak.
- " Josef Sagai.
- " Carl Schmidl.
- " A. Schröfl.
- " Carl Tschampa.
- " Joh. Walzl.
- " M. Wolfram.
- " Hans Holzer.
- " Joh. Preishern.
- " Franz Siegerl.
- " Herm. Kriutz.

- Leibnitz: A. Prahl.
- " D. Ruffheim, Ap.
- " J. Seredinsky.
- Leutschach: Jul. Decrinis.
- " M. Hartmann.
- " Andr. Stine.
- Mahrenberg: J. Trettler.
- " Josef Schober.
- Murec: J. Kolletniga.
- " Anton Freisimuth.
- " Joh. Kugler.
- " Anton Prisching.
- Tüffer: Andr. Glöbacher.
- Reifnig: J. Fuchhofer.
- " Tomasi Rudolf.
- Sträß: J. Buhwald.

- Pettau: Jg. Behrbalk.
- " Josef Kasimir.
- " B. Leposcha.
- " Brüder Mauretter.
- " B. Schulzink.
- " A. Sellinschegg.
- " J. Niegelbauer.
- Nadersburg: Johann Kramberger.
- " J. Kerfschischig.
- " M. Thurmman.
- " J. Kliznick.
- " J. Simonitsch.
- " W. Wanous.
- Nobitsch-Sauerbrunn: Böhme August.

- St. Georgen W.-B.: Ant. Unger.
- St. Lorenzen: M. Poliska.
- " J. Michelitsch.
- Ehrenhausen: J. Raminger.
- Fresen: Richard Sonn.
- Gonobitz: Georg Mischag.
- W.-Feistritz: J. Stieger.
- " A. Krautsdorfer.
- Wind-Graz: Gust. Ura.
- " Joh. Pungarschek.
- " Josef Klinger.
- " Josef Winkler.
- Wies: Julius Hainzi.
- " Peter Kobl.
- " Anton Marx.

In allen übrigen Orten Steiermarks sind Niederlagen, wo Bacherlin-Placate ausgehängt sind.



# August Knobloch's Nachfolger MÖBEL-ETABLISSEMENT

k. k. beideter Schätzungs-Commissär  
WIEN, VII/2, Breitegasse Nr. 10-12  
gegründet 1835.

2258

## Clavier- und Piano-Leihanstalt

### Isabella Hoynigg

Clavier- und Zither-Lehrerin



Herrengasse 26  
gegenüber  
Café Central.

## Wohnung

mit 7 Zimmer sammt Zugehör, im II. Stock, vom 15. August zu vermieten. Jährlich 450 fl. Anzufragen Herrengasse 2, I. Stock bei Frau Delago. 1101.

## Zu verkaufen

Phaetons u. Aufschiebewägen als auch Pferde-Geschirre bei Franz Ferk, Sattlermeister, Ecke Nagysstraße. 1196

Selbstthätige

## Wasser- versorgungsanlagen

für hochgelegene, wasserarme Wirtschaftshöfe, Gärten, Dörfer und Städte baut unter Garantie hinreichender Wasserbeschaffung die größte Specialfabrik für Wasserleitungen und Pumpen des Ant. Kunz in Währ. Weiskirchen. Approx. Kostenanschläge gratis und franco. 2

## Spargel

täglich frisch geschnitten, zu haben bei F. Abt, Mellingerstraße 8. Größere Bestellungen 1 bis 2 Tage früher erbeten. 888

## Bauplätze

südliche und westliche Lage in der Kärntnervorstadt, sind unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen billig zu verkaufen. Anzufragen bei der Eigenthümerin Frau Helene Zichernitschek, Theatergasse 11, Marburg. 210

## Ein Paar Hunde

afrikanischer Race sind zu verkaufen. Wo, sagt die Berv. d. Bl. 1200

Suche in der Nähe meines Bauplatzes einen 1162

## Heustadel

zu mieten. Derwisch, Baumeister.

## Polysulfid

staatlich geprüft.  
K. I. österr. Patent Nr. 46.446.

## Unbedingter Erfolg notariell beglaubigt.

Neue Erfindung für häusliche, gewerbliche und industrielle Wasch-, Bleich- und Reinigungszwecke

durch Einwirkung von im Wasser löslichen, geruchlosen Schwefelverbindungen,

ohne jeden Angriff der Wäsche und der Hände.

Das vorzüglichste Waschmaterial für Wollwäsche.

Große Ersparnis an Seife, Kohlen, Zeit und Bleiche. Dieses Material kann daher den Hausfrauen nicht genug zur Anwendung als das billigste und beste empfohlen werden.

Preis nur 15 kr. per Paket.

Zu haben in allen Droguen-, Colonial- und Seifen-Handlungen. General-Depot:

F. P. Holasek, Marburg.

Nur 50 kr. für 4 Ziehungen  
Haupttreffer 1mal  
**100.000 Kronen**  
bar mit 20% Abzug und 4mal  
**25.000 Kronen.**

**Jubiläums-Ausstellungs-Lose à 50 kr.**

I. Ziehung: 25. Juni 1898.  
II. Ziehung: 6. August 1898.  
III. Ziehung: 15. September 1898.  
IV. Ziehung: 22. October 1898.

erhältlich in der  
**Marburger Escomptebank und in der Verwaltung dieses Blattes.**

## Zur Firmung.

Billigste Bezugsquelle genau regulierter Uhren bei  
**Theodor Fehrenbach,**  
Uhrmacher u. Optiker, Marburg, Herrengasse 26. Filiale: Draugasse 15.

- fl. 2.50 aufw. kostet eine Nickel- oder Stahl-Rem.-Uhr sammt Kette und Etui,
- fl. 4.— aufw. kostet eine echt Silber-Remont.-Uhr sammt Kette und Etui,
- fl. 7.— aufw. kostet eine echt Silber-Anter-Rem.-Uhr 3 Silbermängel, Kette und Etui,
- fl. 10.— aufw. kostet eine 14karat. Gold-Damen-Rem.-Uhr mit Etui,
- fl. 18.— aufw. eine 14karat. Gold-Knaben-Remont.-Uhr mit Etui,
- fl. 6.— aufw. Pendeluhr mit Schlagwerk, fl. 20.— aufw. mit Viertel- und Stundenschlag.
- fl. 1.50 aufw. Weder- u. Küchenuhren, fl. 6.— aufw. Kuckuck-Uhren, fl. 1.— aufw. echt Silberketten für Uhren u. Halsketten, fl. 5.— aufw. 14kar. Gold-Uhrketten und Halsketten.

Zuwelen, Gold- und Silberwaren, Alpaca-Silberwaren zu Fabrikpreisen, 14karat. Gold-Herz, Ringe, Kreuzel, Ohrringe, Ohrschrauben, Anhänger, Broschen, Hemd- u. Manschettentöpfe, Spazierstöcke mit Silbergriff v. fl. 3 aufwärts. Musik-Automaten und Musik-Bilder auf Platen. Monogram-Schablonen. — Reparaturen solid und billigst. Einkauf von altem Gold, Silber und Münzen. 1072

Musikalienhandlung  
**Matthias Tischler**  
2 Schulgasse Marburg Schulgasse 2  
**Grösstes Lager aller Musikalien**  
Schulen und Übungsstücke für alle Instrumente.  
**Alle Neuheiten.**  
Reiche Auswahl der Volksausgaben: André, Breitkopf und Härtel, Culenburg, Vitolff, Peters, Nühle, Schubert & Co., Steingraber.  
Vollständig. Lager der musikal. Univ.-Bibliothek à Nr. 12 fr.  
Musikalien-Verlag. 932

Musikalien-Leihanstalt. Musikalien-Antiquariat.

## Louis Kuhne

Internationales Etablissement für arzneilose und operationslose Heilkunst, Leipzig.  
Gegründet am 10. October 1883, erweitert 1892.

**Rath und Auskunft in allen Krankheitsfällen, auch brieflich, so gut es möglich ist.**

Diagnose nach dem Gesichtsausdruck. Individuelle Behandlung nach langjähriger Erfahrung. — Gute Heilerfolge.

Im Verlage von Louis Kuhne, Leipzig, Friedrichsplatz 24 sind erschienen und direct vom Verfasser gegen Betrags-Einsendung oder Nachnahme sowie durch jede Buchhandlung zu beziehen:

- Louis Kuhne, **Die neue Heilwissenschaft.** 33. deutsche Auflage. (58 Tafel.) 486 Seiten 8°. 1898. Preis M. 4.—, geb. M. 5.—. Erschienen in 25 Sprachen.
- Louis Kuhne, **Bin ich gesund oder krank?** 14. Auflage. Preis M. —.50. Erschienen in 12 Sprachen.
- Louis Kuhne, **Kindererziehung.** Ein Mahnruf an alle Eltern, Lehrer und Erzieher. Preis M. —.50.
- Louis Kuhne, **Cholera, Brechdurchfall und deren Heilung.** Preis M. —.50
- Louis Kuhne, **Gesichtsausdruckskunde,** meine neue Untersuchungsart. Preis M. 6.—, eleg. geb. M. 7.—.
- Louis Kuhne, **Kurberichte aus der Praxis** nebst Prospect. 25. Auflage. Unentgeltlich.

## Das Kunst- und Bau-Steinmetz-Geschäft

### F. J. PEYER

Kokosdinegallee Marburg. Hilariusstraße  
hält sich zur Uebernahme und Ausführung aller  
**Steinmetz- u. Bildhauer-Arbeiten**  
sowie Renovierungen bestens anempfohlen.  
**Grosses Lager fertiger neuer Grabsteine!**  
**Marmorplatten**  
in allen Farben und Größen stets vorrätig.  
Streng solide Bedienung bei möglichst billigen Preisen.

Wie unumgänglich notwendig  
**das Bespritzen der Weingärten**  
ist, hat sich in der letztverfloffenen Campagne deutlich erwiesen, nachdem nur die bespritzten Culturen erhalten blieben.  
Am besten für diesen Zweck hat sich **Ph. Mayfarth & Co.'s**  
**Patentirte selbstthätige**  
**Reben- und Pflanzen-Spritze**  
**„Syphonia“**  
bewährt, welche ohne zu pumpen die Flüssigkeit selbstthätig über die Pflanzen stäubt.  
Viele Tausende dieser Spritzen stehen in Verwendung und zahlreiche lobende Zeugnisse beweisen deren Vorzüglichkeit gegenüber allen anderen Systemen. — Man verlange Abbildung und Beschreibung von  
**PH. MAYFARTH & Co.**  
Fabriken landwirt. Maschinen, Special-Fabrik für Weinpressen und Obstverwertungs-Maschinen  
WIEN, II/1, Taborstrasse Nr. 76.  
Kataloge und zahlreiche Anerkennungs-schreiben gratis. — Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht. 2709

## „Opal“

Bestes Fleckenwasser der Welt!  
à 20, 35, 60 fr.  
in der Tonne. Opal-Schwamm à 10 kr.  
„Opal“ ist das beste und billigste Fleckenwasser!  
„Opal“ nimmt die Flecken und regeneriert die Farben!  
„Opal“ ist wohlriechend und nicht feuergefährlich!  
Niederlage in Marburg bei Herrn Josef Martinz. — Außerdem zu haben in Parfümerien und Droguerien. 1016

Zu dem langjährigen, großen  
**Kleiderschutzborden-Process**  
hat das Landgericht dem Vorwerk'schen Gebrauchsmuster Nr. 46369 volle Schutzberechtigung zuerkannt. Gemäß den verschiedenen eingeforderten Gutachten, welche **Halbarkeit** als das **Haupterforderniss** des Artikels betonten,  
heißt es in dem **Urtheil** wörtlich, daß  
„das Vorwerk'sche Fabrikat eine wesentlich solidere und praktischere Befestigung der Bürstenkante mit der Ansatzborde erzielt und den Gebrauchszweck erheblich befördert.“  
Damen wollen in ihrem eigenen Interesse beachten, daß die echte Borde an dem in kurzen Abständen aufgedruckten Namen „Vorwerk“ zu erkennen ist.

## Kaiser Franz Josefsbad Tüffer.

Jubiläumsjahr.  
Heiße Steiermark, gleichwirkend wie Gastein und Peffers in der Schweiz. Größter Comfort, elektrische Beleuchtung. Nicht zu wechseln mit Römerbad.  
Theodor Gunkel. 1026

## Photographische Apparate

und alle dazu nöthigen Gebrauchsgegenstände  
empfehlen zu Fabrikpreisen  
die  
**Droguerie**  
des **Max Wolfram, Marburg,**  
Herrengasse 33. 1074

# Loden-Stoffe



nur echte für Herren und Damen in größter Auswahl empfiehlt das bestrenommierte

**Tiroler Loden-Versandthaus Rudolf Baur**

in 478 Innsbruck, Rudolfstrasse 4.

Tiroler Schafwollanzugstoffe. Fertige Havelocks.

**Radfahrloden und Wettermäntel.** Kataloge und Muster umsonst und postfrei.

Die bestrenommierte Regen- und Sonnenschirm-Erzeugung (gegründet 1869)

## J. Hobacher

14 Herrengasse Marburg, Herrengasse 14 empfiehlt ihr 806

reichhaltiges Lager der besten Neuheiten in **Sonnen-Entoutcas, Mode-, Putzschildern**

eigener Erzeugung vom einfachsten bis zum feinsten Genre. — Größte Auswahl in **Spitzenüberzügen**. Nach eigener Wahl und Angabe werden Schirme innerhalb der kürzesten Zeit angefertigt. **Reberziehen und Reparieren der Schirme schnell und billig.** Auswärtige Kunden werden promptest bedient.

## Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit steigernder Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativs, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel 1 fl.

Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

## Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender Wirkung. Preis der plombirten Originalflasche fl. —.90.

## Moll's Salicyl-Mundwasser.

Auf Basis von salicylsaurem Natron beruhend.

Bei täglicher Mundreinigung besonders wichtig für Kinder jeden Alters und Erwachsene, sichert dieses Mundwasser die fernere Gesunderhaltung der Zähne und verhütet Zahnschmerz.

Preis der mit A. Moll's Schutzmarke versehenen Flasche fl. —.60.

Haupt-Versandt bei

A. Moll, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9 Das P. T. Publicum wird gebeten, ausdrücklich A. Moll's Präparat zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. MOLL's Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Depots Marburg: Al. Hofinsz, Apotheker, M. Moric. C. Kržízek. Gili: Baumbachs Apoth., Karl Gela, Apoth. Judenburg: Lndw. Schiller. Apth., Knittelfeld: M. Zawersky, Apoth. Pettau: Ig. Behrbalk, Apoth. Radkersburg: Max Leyrer, Apoth.



# KLYTHIA zur Pflege der Haut PUDER

Verschönerung und Verfeinerung des Teints

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder

weiß, rosa oder gelb.

Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Professor in Wien. Anerkennungs-schreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

Gottlieb Taussig,

k. u. k. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.

Preis einer Dose fl. 1.20. Versandt gegen Haupt-Niederlage: WIEN, I., Wollzeile Nr. 3. Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Zu haben in Marburg bei H. J. Turad, Gustav Birchan, Jos. Martinz und in den Parfümerien, Droguerien und Apotheken.

# Erste Marburger Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik

= mit elektrischer Beleuchtung =

## FRANZ NEGER

Burggasse 29. Niederlage Postgasse 8.

Erzeugung der leichtesten 1898er Modelle. Patentierte Neuheit: Präcisions-Kugellager und weite Röhren.



Reparaturen auch fremder Fabrikate werden sachmännisch und billigst ausgeführt.

Schöne Fahrbahn anstoßend der Fabrik, gänzlich abgeschlossen und elektrisch beleuchtet.

Fahrunterricht wird jeden Tag erteilt für Käufer gratis.

Allein-Verkauf der berühmten Köhler-Phönix-Ringelmaschinen, Seidl-Mannmann, Dürkopp, Singer, Clastik-Cylinder etc.

Erfahrung von Nähmaschinen sowie Fahrrädern, Pneumatic, Dele, Nadeln etc.

## Curort Gleichenberg

Steiermark. Seehöhe 300 M. 1. Mai bis October.

Alkalisich-muriatische Quellen: Constantin- und Emmaquelle; alkalisich-muriatischer Eisenänerling: Johannisbrunnen; reiner Eisenänerling: Klausenquelle, Molke, Milch (Trockenfütterung), Kefyr, Quellsool-Inhalation in Einzelcabinen; Inhalation von Fichtennadeldämpfen; Respirationsapparat, pneumatische Kammern, Süß-Mineralwasser- und moussierende Calorisatorbäder, Fichtennadel- und Stahlbäder. Grosse hydro-therapeutische Anstalt, Terraincur. Milde, feuchtwarne, staubfreie, windstille Luft, waldige Hügellandschaft. — Auskünfte und Prospekte gratis. — Wohnungsbestellungen bei der Curdirection Gleichenberg.

## Mehrere Waggon

schöne rothlärchene Weingartstöcke (Winterschlagerung), 2 und 2.60 Meter lang, auf 25, 30, 35 und 40 mm stark geschnitten, sowie mehrere 100 Stück rothlärchene Säulen (Winterschlagerung), für Telegraphen-, Telephon- u. elektrische Anlagen geeignet, in der Länge von 8, 9, 10 u. 11 Meter werden billigst abgegeben bei der Guts-Gewerkschaft Groß-Rainach bei Voitsberg. 1083

## Kaffee-Versandgeschäft Richard Sohnürch, Graz

Ede Hof- und Sporgasse, „zur Handelsflagge“.

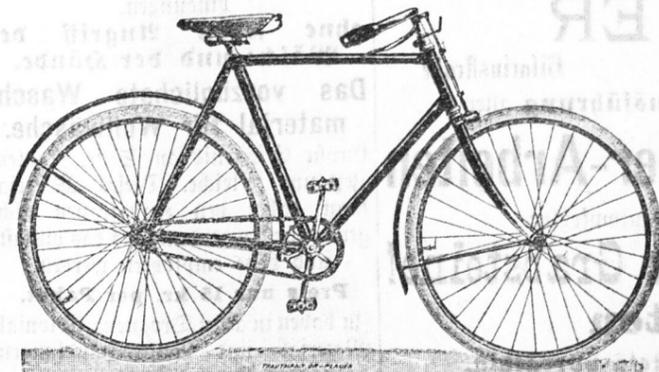
Wirtschaftskaffee kräftig, sehr empfehl.	1.10	Java blau groß feinst	fl. 1.80
Santos fein	1.15	Portorico feinst	fl. 1.80
dto. Honig spßfein	1.20	Melghery echt hochfein	fl. 1.90
dto. Bourbon extrafein	1.25	Mocca arab. echt fein	fl. 1.90
Campinas feinst	1.30	Preanger gelb feinst Specialität	fl. 2.-
St. Salvador feinst	1.40	Menado hochfeinst	fl. 2.-
Malabar feinst	1.50	Jamaica hochfein	fl. 2.-
Maracaibo feinst	1.60	Ceylon Edelsteine	fl. 2.-
Jamaica groß feinst	1.70	Perl feinst Aroma	fl. 2.-
Quatemala feinst	1.70	Bruchkaffee gemahlen a. dies. Sorten	fl. 2.-

Garantiere für sämtliche Kaffee an Feinheit und sende 5 Ko. per Post kostenfrei alle Stationen. Größere Abnahme billiger. 469

# Joh. Erhart's Nachfolger R. Strassmayr Marburg, Burggasse 6.

Niederlage der weltberühmten

## Helical-, Premier- und Meteor-Fahrräder.



Präcisions-Fabrikate ersten Ranges. Garantie für größte Leistungsfähigkeit. Specialität in Bambus-fahrrädern, besonders als hoch-elegantes Damenrad zu empfehlen. Gut eingerichtete Reparaturwerkstätte im Hause. Größte und schönste Fahr-schule in Marburg, vollkommen abgeschlossen im Innern der Stadt

## Wunder der Neuzeit!

Wer binnen Kurzem Hühneraugen ohne Schneiden und jeden Schmerz verlieren will, kaufe sich vertrauensvoll das von William Enders-son erfundene

amerikanische Hühneraugen-Extrakt.

Ein Fläschchen kostet 35 kr. Versandungs-Depot F. Sibilik, Wien, III., Salesianergasse 14. Depot in Marburg bei Herrn W. König, Apotheker.

Keine Hühneraugen mehr!

Mechanische

Werkstätte

Math. Prosch's Nachf. Sohn

Gegründet 1869

Amerik. Fahr-Räder von Light Cycle & Comp.

Lager von Spiritus-Glühlicht-Netze Luster.

Telephone

Hermann Prosch

MARBURG, Herrengasse 23

Telegraphen

Gründlichen Zither-Unterricht

erteilt gegen mäßiges Honorar in und außer dem Hause Thomas Tsched, staatlich geprüfter Lehrer, Rärntnerstraße 39. 803

Strangfalz-Ziegel

aus der 358 ersten Premstätter Falzziegel-Fabrik bestes und billigstes Bedachungsmaterial empfiehlt und liefert die Hauptvertretung Othmar Julius Krautfort Graz, V., Eggenbergergürtel 12.

Fahrräder

eigener Erzeugung sowie Reparaturen aller Gattungen Fahrräder und Nähmaschinen empfiehlt unter Garantie auf das beste und billigste Hermann Drosel, best eingerichtete mechanische Werkstätte in Brunn Dorf Nr. 110, bei Marburg.

CHINA-WEIN SERRAVALLO mit EISEN



von medicinischen Autoritäten, wie Hofrath Prof. Dr. Braun, Hofrath Prof. Dr. Drasche, Prof. Dr. Hofrath Freiherrn von Krafft-Ebing, Prof. Dr. Monti, Prof. Dr. Ritter von Mosetig-Moorhof, Prof. Dr. Meuser, Prof. Dr. Schauta, Prof. Dr. Weinlechner, vielfach verwendet und bestens empfohlen. (Für Schwächliche und Reconvalescenten.)

Silberne Medaillen: 11. Medicinischer Congress Rom 1894. 4. Congress für Pharmacie u. Chemie Neapel 1894. Goldene Medaillen: Ausstellungen Venedig 1894, Kiel 1894, Amsterdam 1894, Berlin 1895, Paris 1895. Ueber 700 ärztliche Gutachten.

Dieses ausgezeichnete wiederherstellende Mittel wird seines vortrefflichen Geschmacks wegen besonders von Kindern und Frauen sehr gern genommen. Es wird in Flaschen zu 1/2 Liter à fl. 1.20 und 1 Liter à fl. 2.20 in allen Apotheken verkauft.

Apotheke Serravallo, Triest. En gros-Versandhaus von Medicinalwaren. Gegründet 1848.

Tuchversandt nur für Private.

Ein Coupon 3.10 Meter lang, genügend für 1 Herren-Anzug kostet nur... echter Schafwolle

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.— Ueberzieher-Stoffe von fl. 3.25 per Meter aufwärts; Loben in reizend. Farben von 1 Coupon fl. 6, 1 Coupon fl. 9.95; Peruvienne, Dostings, Staats-, Bahnbeamten- u. Richter-Talar-Stoffe; feinste Kammgarne und Cheviots, sowie Uniformstoffe für die Finanzwache und Gendarmen etc. versendet zu Fabrikspreisen die als reell u. solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

Kiesel-Amhof in Brünn.

Muster gratis und franco. — Mustergetreue Lieferung. Zur Beachtung: Das p. t. Publicum wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sich Stoffe bei directen Bezügen bedeutend billiger stellen, als die von den Zwischenhändler bestellten. Die Firma Kiesel-Amhof in Brünn versendet sämmtliche Stoffe zu wirklichen Fabrikspreisen ohne Aufschlag eines Rabattes. 312

Passende Firmungs-Geschenke.

FERD. JORGO'S SOHN Uhrmacher

Gold- und Silberwarenhandlung (Geschäftsbestand 40 Jahre) 1610 Marburg a. D., Draugasse 2

empfehlst bestens seine große Auswahl genau gehender Uhren u. zw.

Gold. Herren-Uhren . . von 24 fl. aufw. Silb. Herren-Uhren . . von 3 fl. aufw. Gold. Damen-Uhren . . von 11 fl. aufw. Silb. Damen-Uhren . . von 5 fl. aufw.

Ferner Specialitäten, als: Reform-Uhren, System Glashütte etc. und Dienst-Uhren für die Herren Bahnbediensteten.

Mein Geschäftsprincip ist, nur gute und solide Uhren zu führen. Reparaturen jeder Art werden unter schriftlicher 3w eijähr. Garantie ausgeführt. Renarbeiten und Gravierungen werden übernommen.

Große Auswahl in allen Gattungen Gold- und Silberwaren. Einkauf von altem Gold und Silber. Übernahme sämmtl. Thurmuhr-Reparaturen.

Wer

ein Geschäft, ein Haus, eine Villa, eine Fabrik, einen Grundbesitz, einen Bauplatz, Wasserkräfte, Bergwerke, kurz wer eine Realität kaufen, verkaufen oder tauschen will, bedient sich mit Vortheil des k. k. concessionirten Realitäten-Bureau des

Josef Nowak in Leibnitz (Steiermark).

In diesem Bureau werden alle verkäuflichen Realitäten gesammelt, sowie die Adressen aller Kaufstüchtigen, so daß für jedes verkäufliche Object entweder sofort oder in kürzester Zeit der entsprechende Käufer gefunden ist. Streng reelle Geschäftsabwicklung, rascheste Durchführung, Verschwiegenheit und billige Bedingungen. Für Kaufstüchtige vollkommen kostenlos.

Ohne Geld Möbel

bekommt man nicht, jedoch staunend billig alle Gattungen Möbel aus weichem und hartem Holz, lackirt, polirt und matt. Reiche Auswahl in alldutschen Speise- und Schlafzimmern, Divans, Ruhebetten, Ottomanen. Alle Sorten Bettwaren, Matratzen, Federpöster, Luchenten, Bettdecken, Bett-Einsätze, complete Bett- und Braut-Ausstattungen, Kinderwägen etc. etc. in dem seit 30 Jahre bestehendem Möbel- u. Bettwaren-Geschäfte Joh. Kadisch, Graz, Griesgasse Nr. 14 gegenüber Hotel „Florian“. Aufträge von auswärts werden rasch effectuirt. 675

Tiroler

Lungen- u. Brustkast

ein in jeder Beziehung erleichterndes, schmerzstillendes und schleimlösendes Mittel bei Husten, Katarrh und schwerem Athem. Zu haben in Flaschen zu 60 Kr. u. fl. 1.—

Für Magenleidende.

Ein vorzügliches und unfehlbares Mittel für Magenbeschwerden und schlechte Verdauung sind die Grazer Haus-tropfen aus der Adler-Apotheke des R. Hanzlik, Graz, Hauptplatz 4.

Wer liebt nicht?

eine zarte, weiße Haut und einen rosigen, jugendfrischen Teint? Gebrauchen Sie daher nur

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Dresden-Teitchen, vorzüglich gegen Sommersprossen sowie wohlthätig und verschönernd auf die Haut wirkend. à St. 40 Kr. bei M. Wolfram.

Schweizerhaus

(Wolfzettel)

schönster Ausflug, eine Stunde von Marburg. — Zu zahlreichem Besuch wird ergebenst eingeladen.

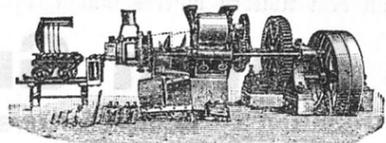
Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 30. Auflage erschienene Schrift des Med.-Math. Dr. Müller über das gestörte Nerven- und Sexual-System. Freie Zusendung für 60 Kr. in Briefmarken. 136

Curt Röber, Braunschweig.

Friedrich Wannick & Co.

Maschinenfabrik, Eisen- und Metallgiesserei

in Brünn



Mähren

übernimmt

Installation completer Dampf-Ziegeleianlagen und Mörfelwerke.

Ständige Ausstellung von Ziegeleimaschinen.

Illustrierte Prospeete gratis.

Ueber 900 Anlagen eingerichtet.



The Premier Cycle Co. Ltd. (Hillman, Herbert & Cooper.) Werke in: Coventry (England), Eger (Böhmen), Doos (Stirnberg). Jahresproduction 60.000 Fahrräder. Vertreter: Rudolf Strassmayr, Marburg, Burggasse 6. 819

Verkaufsstelle

der besten Theer-Producte.

Asphalt-Dachpappe per 100 Quadrat-Meter von 12—25 fl., Schieferplatten à 15 Kilo schwer, Carbolinum und Carbol-säure in Barrels zu 150 Kilo 10—12 fl., Benzin geruchlos in Ballons, 100 Kilo 25 fl. — Anerkannt

besten Portland-Cement

und hydraulischen Kalk (Roman-Cement)

Kupfer-Vitriol

eisenfrei, zur Bekämpfung der Peronospora per 100 Kilo fl. 26 bei 235

Roman Pachner & Söhne

Marburg a. D.

Advertisement for Naumann's Germania-Fahrräder, featuring the text 'Naumann's Germania-Fahrräder sind die besten!' and 'SEIDEL & NAUMANN DRESDEN'. It also lists the representative Jul. G. Sorg, Graz.

# Warnung!

Es geht seit einiger Zeit in Marburg ein unsere persönliche und geschäftliche Ehre schwer verletzendes Gerücht.

Wir haben diesfalls bereits gegen fünf Verbreiter dieses unbegründeten Gerüchtes bei der Strafverhandlung vom 27. d. Mts. angemessene Strafen erwirkt und liegen unsererseits auch noch weitere Strafanzeigen gegen Verbreiter dieses Gerüchtes vor, welche demnächst ihre Erledigung finden werden.

Wir warnen daher jedermann vor Weiterverbreitung des Gerüchtes, weil wir gegen jeden Verbreiter desselben ohne Rücksicht auf Stand und Namen mit der Strafanzeige vorgehen werden.

Marburg, am 27. Mai 1898.

## Marburger Dampfmühle Karl Scherbaum & Söhne.



Vom tiefsten Schmerze erfüllt, geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die Trauerkunde von dem Ableben unseres innigstgeliebten guten Sohnes und Bruders, des Herrn

### Anton Grundner,

Mühlenbesitzers in Maria-Rast,

welcher heute 1/2 1 Uhr mittags nach Empfang der Tröstungen der hl. Religion im 26. Lebensjahre in Marburg einem Schlaganfall erlag.

Die sterbliche Hülle des theueren Verbliebenen wird Sonntag, den 29. Mai hierher überführt und findet die Beerdigung um 4 Uhr nachmittags nach erfolgter feierlicher Einsegnung am Ortsfriedhofe statt.

Das heil. Requiem wird Dienstag, den 31. Mai um 8 Uhr in der hiesigen Pfarrkirche gelesen werden. *Bötschach*, am 27. Mai 1898.

Die trauernd Hinterbliebenen.

### Gemischtwaren-Geschäft

in einer Provinzstadt **Untersteiermarks**, mit nachweisbarem großen Verkehr, in bestem Betriebe, wird unter günstigen Bedingungen sofort verkauft. Anfragen erbeten unter **„40.000 gutes Geschäft“** an die Verw. d. Bl. 1184

Grösste Auswahl in

## POSTKARTEN

mit Ansichten von Marburg, ferner Sport-, Künstler-, Jubiläums-, Aquarell-, Sammelkarten u. c. Postkarten-Albums für 50, 100, 200, 300, 400 Karten. — Fortwährend treffen Neuheiten ein bei

Wilh. Blanke vorm. Kaltenbrunner

Buch-, Kunst-, Musikalien- und Schreibwarenhandlung Burgplatz 7. **MARBURG.** Burgplatz 7.

## Auf! nach Ober-Pulsgau!

Von Pfingstsonntag angefangen

jeden Sonn- und Feiertag wird zur Bequemlichkeit der geehrten Ausflügler vom gemischten Zug, der um 3 Uhr nachmittags in Kranichsfeld ankommt, ein

Stellwagen nach Ober-Pulsgau zu

### Sorschag's Gasthaus

verkehren. 1178

Schattiger Garten und die neu hergerichteten Restaurationsräume stehen den geehrten Gästen zur Verfügung.

Für stets frisches Gößliches Märzenbier, echte Naturweine, vorzügliche kalte und warme Küche und schnelle Bedienung ist bestens gesorgt.

Zur Rückfahrt zur Bahn oder nach Marburg stehen Fahrgelegenheiten zur Verfügung.

### Verloren

wurde auf dem Wege von der Weinbanschule bis auf den Südbahnhof eine gold. Damenuhr mit Monogramm **AK** sammt Kette. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung in der Verw. d. Bl. abzugeben. 1193

### Essigstichige

## Weine

werden gekauft von **Brüder Popelka**, Essigfabrik in Graz. 1195

### Lüchtige Person,

welche als Speises- und zugleich als Kaffeebüchse dienen geht, sehr nett und rein ist, findet Aufnahme. Selbsteinf. in ihrem Können sehr tüchtig sein. Adresse Verw. d. Bl. 1190

### Schöne Besetzung,

nahe der Stadt Marburg u. Bahnstation Lembach a. d. Karntnerbahn ist sogleich zu verkaufen. — Näherer Auskunft in der Verw. d. Bl. 1034

### Gras-Licitation

findet am **11. Juni** vormittags um 9 Uhr statt. St. Margarethen a. P. **F. Wagrاندl.** 1186

Sichere Existenz.

### Buchführung

und Comptoirfächer lehrt mündlich und brieflich geg. Monatsraten Handels-Lehrinstitut Morgenstern, Magdeburg, Jacobsstraße 37. Prospekte u. Probebriefe gratis und frei. 1199

Hohes Gehalt.

Sonntag, den 29. Mai findet

## kein

### Scharfschiessen

statt. Nächstes Schießen am 5. Juni.



### Firmungs-Geschenke.

Mich. Jäger's Sohn

Uhrmacher

Marburg, Postgasse 1.

(Gegründet 1860.)

Grosses Lager

in

Neuheiten von Juwelen, Gold-, Silber- und China Silberwaren.

14karat. Gold-Ringe, Ohrringe, Halsketten, Herze, Kreuze mit Diamanten, Braceletts, Ketten u. Ketten, Herren- und Damenketten, Ohrringe, Ohrschrauben, Broschen, Manschettenknöpfe, emaillierte Damen-Anhängel von 20 fr. bis 20 fl., Spazier- u. Reitstöcke mit Silbergriff von 2 fl. bis 20 fl.

### Uhren

von fl. 2-25 — 100 fl., für Damen von fl. 4 — 80 fl., 14karat. Goldkette von fl. 5 — 80 fl., Silberketten von fl. 1 — 15 fl. Von fl. 2.25 aufw. Neuarbeiten, Reparaturen, Gravierungen jeder Art schnell und billig. **Einkauf von altem Gold.**



## Kreuzhof.

Pfingstsonntag, den 29. Mai 1898

## grosses Garten-Concert

der **Südbahn-Werkstätten-Musikkapelle** unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **G. Füllekrusch.** **Anfang 5 Uhr.** **Eintritt 20 kr.** Kinder unter 10 Jahren frei.

Zum Schlusse wird ein Feuerwerk abgebrannt. Zu diesem Concerte ladet ergebenst ein **J. Bernreiter.**

Erstes k. k. aussch. priv.

## Brunnen - Bau - Geschäft

des **Ignaz Denzel**

Windenauerstraße 16 Marburg Windenauerstraße 16

empfiehlt sich zu **Brunnenbauten** nach eigenem System, ebenso als Besitzer des ersten und somit ältesten

**Cementarbeiten-Geschäftes** zur Herstellung von Senkgruben und Canälen aus Beton. Einfache und schnelle Ausführung mittelst **neuartigen** Vorrichtungen und Werkzeugen wird zugesichert.

### Für Marburg gesucht

zur **Uebernahme** eines **Nebengeschäftes ohne Betriebsfond und Spesen** fleißiger solider **Mann oder Frau** mit Geschäft, sammt Gewölb oder ebenerdige Wohnung, auf gutem Posten. Briefl. Anträge unter **„Nebengeschäft“** an die Verw. d. Bl. 1185

### Bäckergeschäft

Sehr gut gehendes auf dem Lande zu verkaufen oder zu verpachten. Anfrage Triesterstraße 13 im Hof. 1202

### Lehrjunge

mit entsprechender Schulbildung findet sofort Aufnahme bei **M. Blaker**, Papierhandlung, Marburg, Postgasse 3. 1189

Einjähriger

### Zucht-Eber

Kreuzung — Yorkshire, ist zu verkaufen in Tresteritz bei **Fürk Sultowsh.** 1201

Besondere Beilage. Nach Schluss des Blattes eingetroffen.

# Der Grazer Gemeinderath aufgelöst.

(Fernsprechnachricht der „Marburger Zeitung.“)

Der Grazer Gemeinderath wurde aufgelöst und Freiherr von Hammer-Purgstall als Regierungskommissär bestellt. Der gesammte Sicherheitsdienst wurde dem Polizeipräsidenten Hölzl übertragen. Die Gendarmerie von Ober- und Untersteiermark, Ober- und Niederösterreich wurde drähtlich nach Graz zur Verstärkung der Sicherheitswache berufen. Gendarmerie-Abtheilungen durchziehen die Stadt.